

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

84 (11.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675499)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 84.

Oldenburg, Donnerstag, den 11. April 1901.

XXXV. Jahrgang

Siehe zu zwei Beilagen.

Wiederbeginn der Reichstags-Session.

Oldenburg, 11. April.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 10. April:

Die Zeit ist nahe, da der „Parlamentskoffer“ aus seiner behäulichen Ruhe herbegeholt zu werden pflegt. Die Erwählten des Volkes gedenken wieder der Reichshauptstadt, wo sie in wenigen Tagen zu reger Thätigkeit verammelt sein werden. Zuerst die Herren vom Reichstag. Wenn sie mit dem ihrer harrenden Arbeitspensum bis Pfingsten fertig werden wollen, müßten zum mindesten fünf- bis sechsständige Sitzungen an der Tagesordnung sein. In der letzten Zeit vor den Osterferien saßen die Reichsboten bekanntlich unentwegt sieben Stunden zusammen, doch nur ein einziges Mal in beschlußfähiger Zahl. In Bezug auf letzteren Mißstand ist es in der wärmeren Jahreszeit erfahrungsgemäß noch schlechter bestellt, so daß die „Obstruktion“ dann leichteres Spiel hat. Doch die Anwendung dieser parlamentarischen ultima ratio ist für die den Reichstag zunächst beschäftigenden Gesetzentwürfe nicht zu bejagen.

Die zweite Lesung des Urheber- und Verlagsrechts wird eine seltene Einmütigkeit unter den Fraktionen erkennen lassen in dem Sinne der Gewährung erweiterter Schutzes an die Autoren. Diese Materie, insbesondere die Frage der freien Uebersetzbarkeit des Verlagsrechts, war viel umstritten. Man darf sagen, daß es der Reichstagskommission gelungen ist, einen Mittelweg zu finden, auf dem sich hiefige Regierung und Parlament zusammenfinden werden. Auch der größere Schutz der Zeitungsbeiträge wird endlich Gesetzeskraft erlangen. Die Entwürfe über die privaten Versicherungsunternehmungen, die Unfallvorsorge im Heere, die in zweiter und dritter Lesung noch zu erörtern sind, dürften sich schneller erledigen lassen. Die lebhaft umstrittenen Weingeseze und der dickbändige Entwurf der neuen Seemannsordnung hingegen werden noch längere Erörterungen zeitigen. Neu in Angriff zu nehmen sind die Vorlagen betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden, die Regelung der Brauntweinsteuer und das Süßstoffgesetz. Der Garantie-Vertrag zwischen dem Reich und dem Großbanken-Konfessorium über den Bau der ostafrikanischen Bahn kann leicht für diese Session ins Wasser fallen. Es sind bis in die Reihen der Konservativen hinein Zweifel vorhanden, ob ein derartiger Vertrag für das Reich vorteilhaft sein werde. Der Wunsch, die Erledigung der Angelegenheit noch weiter zu vertagen, dürfte vorherrschend sein. Immerhin wird das Für und Wider sorgfältig erwogen werden. Rechnet man die noch unerledigten Initiativentwürfe und Petitionen hinzu, so ergibt sich ein stattliches Arbeitspensum.

Und noch ist der „Kern und Stern“ der Session, der Zolltarif, unberücksichtigt, weil nach wie vor völlige Ungewißheit herrscht über den Zeitpunkt des Erscheinens. Von agrarischer Seite wird mit wachsender Energie gefordert, diese landwirtschaftliche Lebensfrage mit Beschleunigung der Lösung entgegenzuführen. Von Ueberjüngung könne jetzt keine Rede mehr sein, zum mindesten müsse der Zolltarifentwurf beim Wiederzusammentritt des Reichstages dem Bundesrat vorliegen. Nun hat aber noch nicht einmal das preussische Staatsministerium über den Entwurf Beschluß gefaßt, während andererseits verschiedene Bundesregierungen vertraulich erklärt haben, sie könnten bei allem Entgegenkommen gegen die Wünsche des Reichsfanzlers — auf Beschleunigung — mit Rücksicht auf ihre besonderen Landesinteressen von einer genaueren, also zeitraubenden Prüfung des Entwurfes nicht Abstand nehmen. Kommt aber der Zolltarif doch noch, dann würde diese Sommertagung zu den interessantesten und bewegtesten des Reichsparlaments zählen. Als Seitenstück im preussischen Landtag der Kampf um die Kanäle.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 11. April.

Die Liste für die Befragung der chinesischen Beamten ist von der chinesischen Regierung definitiv angenommen und damit ein schwieriger Punkt der Verhandlungen erledigt. Dagegen ist die Entschädigungsfrage noch nicht geregelt. China soll nach Aussage von Sachverständigen 20-30 Millionen Pfund Sterling zu zahlen vermögen, während fast 100 Millionen verlangt werden dürften. Eine große Differenz! Waldersees Geburtstag ist auch von chinesischer Seite gefeiert worden. Der rätselhafte Tod eines deutschen Hauptmanns in Peking erregt einiges Aufsehen. Die kürzlich mitgeteilten Gerüchte über Rebellion in Kalgan und Schensi werden für unwahr erklärt. Dagegen berichtet Graf Waldersee von einem neuen Scharmügel mit einer chinesischen Räuberbande in der Nähe von Peking.

Zur Entschädigungsfrage.

Man schreibt uns aus Berlin: „Beiziehende Uebereinstimmung“ zwischen England und Deutschland hinsichtlich der Behandlung der von China zu fordernden Entschädigungen soll, wie jetzt berichtet wird, das Ergebnis der Reise des Kolonialdirektors Dr. Stuebel nach London sein. Infolgedessen liege eine volle Verantwortlichkeit über Regierungen sehr wahrscheinlich. Dessen weniger scheint aber eine Verhaftung mit Russland in Sicht. Dieses will, nach einer petersburger Meldung, für sich allein die Summe von 18 Millionen Uir. fordern und meint, daß alles in allem nahe an 100 Millionen zu entrichten sein dürften, die nur durch eine Auslands-Anleihe aufgebracht werden könnten. Die Vorliebe Russlands für den letzteren Weg zur Beschaffung des Geldes berührt eigentümlich. Warum sollen nicht die eigenen Einnahmequellen Chinas herhalten, die nach der Schätzung von Sachverständiger Seite bis zu 30 Millionen glatt zu liefern im Stande sind. Es ist doch ungleich besser, die Schadenersatz-Ansprüche werden durchweg herabgesetzt, aber alsbald bar beglichen, anstatt daß eine Auslands-Anleihe kontrahiert wird, die Mächte also das Geld aufbringen und auf lange Jahre in finanziellen Beziehungen zum Reich der Mitte stehen. Der Sperling in der Hand ist der Taube auf dem Tische vorzuziehen. Doch Russland will die Taube, und das bleibt verdaulich.

Neulich berichtet Reuters Bureau aus Peking, S. 8.: Nach dem Urteil der Sachverständigen werde China in der Lage sein, 20-30 Millionen Uir. zu zahlen, ohne seine Einnahmequellen in irgend einer Weise zu schädigen, nach einer russischen Schätzung dagegen werde die Summe, die China zu zahlen aufgefordert werden solle, mindestens achtzig Millionen betragen, vermutlich aber werde die Summe bedeutend näher an 100 Millionen herankommen. Man glaube nicht, daß es China möglich sein werde, eine so ungeheure Summe aus eigenen Quellen aufzutreiben, und so werde weiter nichts übrig bleiben, als die Summe durch eine Anleihe im Auslande aufzunehmen. Einige Autoritäten seien dagegen der Ansicht, daß die Mächte es vorziehen werden, die Schadenersatzsumme mehr herunterzusetzen, als China zu Maßregeln zu zwingen, die dem Handel des Landes sehr schaden würden.

Nach einem newporter Telegramm der „Frankf. Ztg.“ ist die Regierung der Vereinigten Staaten bereit, die eigene Schadenersatzforderung gegen China auf 12,5 Millionen zu reduzieren, sofern die anderen Nationen ein gleiches Entgegenkommen zeigen. Man wünscht eine sofortige Erledigung, da sonst weitere Komplikationen zu befürchten seien.

Nach der Wiener „Vol. Korresp.“ hat der Plan, die streitigen Entschädigungsansprüche von Privaten in China einem internationalen Schiedsgericht zuzuwenden, keinen Beifall gefunden. Wahrscheinlich werden die privaten Forderungen von den betreffenden Regierungen untersucht und vertreten werden. Als Norm werden dabei die von den Mächten vereinbarten Grundzüge dienen.

Waldersees Geburtstag.

Aus Peking wird dem „Vol. Anz.“ vom 7. April gemeldet: Prinz Tsching landete dem Feldmarschall Grafen Waldersee zu seinem Geburtstag ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe. Prinz Tsching, der Bruder des Kaisers, machte dem Grafen gleichfalls prächtige Geschenke, darunter eine prachtvolle Tabakdose. Prinz Tsching äußerte den Wunsch, mit seinen jüngeren Brüdern dem Grafen persönlich zu gratulieren, und wird heute vom Feldmarschall empfangen werden.

Scharmügel.

Graf Waldersee meldet am 8. d. aus Peking: Eine Räuberbande, die am 2. April Tangshan (25 Kilometer

nördlich von Peking) überfallen hatte, ist durch Hauptmann Meißner (vom 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment) von Tangshangpingtschou (30 Kilometer nördlich von Peking) aus verfolgt und zerstreut worden, wobei 20 Räuber getötet wurden.

Ein Eifettenreit.

Ueber einen Eifettenreit zwischen dem Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten in Peking wird der „Fr. Ztg.“ durch ihren Korrespondenten in China unterm 18. März folgendes geschrieben: Der deutsche Gesandte soll das Armeekorpskommando um eine Verhütung gebeten haben, durch die den Militärposten befohlen werde, vor dem Gesandten zu präentieren. Diese Bitte soll vom Grafen Waldersee abschlägig beschieden worden sein, weil der Generalfeldmarschall ein Vorneur vor einem Zivilisten als unangebracht und in der Armeesicht vorgehen betrachtet habe. Wohl aber habe der Feldmarschall anordnen wollen, daß die Posten vor dem Gesandten mit „Gewehr über“ stillstehen sollten. Eine derartige Lösung sei jedoch Herrn v. Munst nicht annehmbar erschienen.

Deutsche Truppen als „Sonne“.

Die „Verf. Korresp.“ schreibt: „Welche Mittel ein gewisser Teil der Presse anwendet, um der Verhöhnung der öffentlichen Meinung entgegenzuarbeiten, die auf Grund der amtlichen Erklärungen über die behaupteten Ausschreitungen unserer Truppen in Ostasien eingetreten ist, dafür sei auf ein charakteristisches Beispiel hingewiesen. Zu dem ausgeprochenen Zwecke, durch angeblich einwandfreie Thatsachen diejenigen zu widerlegen, welche die sogenannten Sonnenriebe als Ueberreizungen und Unwahrheiten erklären, bringt ein sozialdemokratisches Blatt als Beilage eine die Leichname hingerichteter Chinesen darstellende Abbildung mit der Ueberschrift „Christliche Kultur in China“. Die unterhalb der Abbildung befindliche Erläuterung ist in ihrem Wortlaut darauf berechnet, die Vorstellung zu erwecken, das dargestellte Ereignis rühme mit der Thätigkeit unserer Truppen in China in Beziehung. In Wirklichkeit befindet sich das selbe Bild mit der Bezeichnung „Chinesische Köpfe und englische Zuschauer“ auf Seite 125 des Werkes „Meine Wanderungen, I. Im Innern Chinas“, in welchem Eugen Wolff seine Tagebuchaufzeichnungen aus dem Jahren 1896 und 1897 veröffentlicht hat.

Er mordung eines deutschen Hauptmanns.

Der „A. Z. N.“ meldet aus Peking vom 10. April: Hauptmann Barisch, kommandiert vom II. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, ist gestern Vormittag in der Nähe des Sommer-Palastes tot aufgefunden worden. Ein Schuß in den Rücken hat dem Offizier das Leben genommen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 11. April.

Eine sensationelle, weil durch nichts angebotene Meldung von Friedensverhandlungen, die zwischen Botha und Kitchener aufs neue angeknüpft sein sollen, läßt seihen ein. Bestätigung bleibt abzuwarten. Gestern ist über neue Erfolge und auch einen Mißerfolg der Engländer berichtet worden. Bei Aberdeen in der südlichen Kolonie wurde eine 100 Mann starke englische Abteilung von Buren, die wahrscheinlich dem Kommando Scheepers angehören, umzingelt und nach hartem Kampf bis auf 25 Mann, die durchbrechen konnten, gefangen genommen. Dagegen haben die Engländer im nördlichen Transvaal unter General Plumer Pietersburg besetzt. Er machte 50 Buren zu Gefangenen und erbeutete ein Geschütz und Munition. Heute liegt wiederum Meldung über einen Erfolg der Engländer unter Thorneycroft vor.

Friedensverhandlungen.

Aus Südafrika eingetroffene neueste Telegramme besagen, daß zwischen Botha und Kitchener seit 24 Stunden neue Friedensverhandlungen eröffnet seien. Botha unterhandle namens sämtlicher Buren-Streitkräfte.

Vom Kriegsschauplatz.

Einer londoner Nachricht zufolge hat Oberst Thorneycroft durch eine rasche Bewegung einige Burenabteilungen unweit Brandfort überumpelt und 21 Gefangene gemacht.

Lord Kitchener hat dem Kriegsministerium mitgeteilt, daß 24 Volunteer-Kompagnien durch die eingetroffenen Verstärkungen für die Heimkehr disponibel geworden sind. Arrangements seien im Gange, um in kurzer Zeit weitere Kompagnien heimzuführen.

Entschädigungen Ausgewiesener.

Das Amtsblatt meldet die Einsetzung einer Kommission,

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15., ausländische 20.

Annoncen.

Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Marktstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarenstr. 5. Zwischnahm: S. Gaudstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

die zuerst in London und dann in Südafrika die Schadenerfahrungen aller aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer prüfen soll. Die betreffenden Anträge müssen bis zum 25. April dem londoner Auswärtigen Amte zugegangen sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Beim Kaiserpaar fand am Dienstag Abend eine Galatafel zu Ehren der britischen außerordentlichen Gesandtschaft statt. Gestern hatte der Kaiser die Mitglieder der englischen Gesandtschaft nach der Kaserne der „Alexandrin“ geladen zur Besichtigung der Truppenübungen. Es fand ein Einzelzergehen und Paradezug von Teilen des Regiments statt, woran sich eine Besichtigung des Kaserneninhalts und ein kurzer Aufenthalt im Offizierslokal schloß.

Der Kaiser hat den ehemaligen Kommandeur des Kasernenboots Itis, Korvetten-Kapitän Kans, dieser Tage in Audienz empfangen und sich über den Angriff auf die Takatoris wie über die ganze Geschäftstätigkeit des Itis eingehenden Vortrag halten lassen.

Die rabelnden Leibgardien des Kaisers werden nicht eingeführt. Der durch den Bremer Vorfall angeregte Gedanke, die persönliche Sicherheit des Kaisers zu erhöhen, nämlich den Wagen des Kaisers bei Ausfahrten vier Leibgardien auf Radern, die zu beiden Seiten des Gespanns fahren sollten, beizubehalten, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, ist fallen gelassen. Ebenso ist von „Vanzengreifen“ zum Schutze des Kaisers nicht mehr die Rede.

— Die Königin von England traf gestern mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die sich ihr in Frankfurt angeschlossen hatte, in Cronberg zum Besuch der Kaiserin Friedrich ein.

— Der älteste Sohn des Graf-Regenten von Lippe verlobte sich mit der Prinzessin Vertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

— Der Reichstanzler Graf Bülow verweist noch in Venedig. In seiner Begrüßung fand sich in diesen Tagen ein italienischer Senator Valerina ein. Graf Bülow geht am Freitag Venedig zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren.

— Vier Berliner Kriminalbeamte sollten nach Blättermeldungen auf ministerielle Anordnung nach Bonn entsandt werden, um den besonderen Sicherheitsdienst beim Kronprinzen zu übernehmen. Diese Nachricht ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge nicht richtig; eine beratende Anordnung hat der Minister des Innern nicht getroffen, sondern die bonner Polizei ist im Laufe der letzten Monate im Hinblick auf die demnächstige Ueberlieferung des Kronprinzen nach Bonn reorganisiert und verläßt dort.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Bestimmungen, die der Bundesrat bezüglich der Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung von Ausnahmen bei der Sonntagsruhe auf Grund des Paragraphen 105 b der Gewerbeordnung getroffen hat. Dieser Paragraph betrifft die Gewerbe, deren Ausübung an Sonntagen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie die Betriebe mit Wind- oder unregelmäßiger Wasserkraft.

— Ueber die Höhe der Getreidezölle schreiben die „F. F. N.“, das Organ Miquels: „Wenn ernsthaft von einer neuen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle die Rede ist, so gilt dies stets nur im Vergleich mit dem durch die Handelsverträge seit 1891 ermäßigten Zollfuß.“ Weiter läßt dasselbe Blatt erkennen, daß ein Minimal- oder Maximaltarif für Getreide festgesetzt werden soll, und daß für die Höhe des künftigen Maximaltarifs die Höhe des heutigen Generaltarifs von 5 Mark zum Vergleich herangezogen werden.

— Die „Reichs-Ztg.“ hatte in ihrer Nummer vom 5. April den Vorschlag erwähnt, die Verbindung des Ruhrreviers nicht von Bergern am Kanal Dortmund-Emshafen nach der mittleren Weser und Elbe mit Anschluß an die zu kanalisierende Weser bei Minden, an die Elbe bei Heinrichsburg und Magdeburg und weiter durch den plauer Kanal an das märkische und weitere östliche Wasserstraßennetz, sondern von Dören am Dortmund-Emshafenkanal über Oldenburg zur unteren Weser bei Eilsbeth, von der Weser bei Vegesack aber zur unteren Elbe bei Stade herzustellen. Demgegenüber weiß der „S. C.“ darauf hin, daß der Küstenkanal, der der Hauptsache nach nur die Moore Oldenburgs und Hannovers durchschneidet, nicht mehr in Frage käme. In der vorigen Tagung erklärte in der Kanalkommission der Regierungsvertreter: Mit den Untersuchungen, ob der Küsten- oder der Mittellandkanal im Sinne des Kanalgesetzes von 1886 vorzuziehen sei, wurden nach dessen Verabschiedung, die Oberpräsidenten der Provinzen Hannover und Sachsen beauftragt, und diese kamen nach den unter weitgehender Beteiligung aller Interessenten vorgenommenen sorgfältigsten Untersuchungen zu der übereinstimmenden Ueberzeugung, daß... nur der sogenannte Mittellandkanal den Bedingungen des Gesetzes von 1886 entsprechen und neben den Interessen der mittleren auch denjenigen der unteren Weser und Elbe direkt und indirekt zu dienen geeignet sei würde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

• Wien, 10. April. Zu der ersten Sitzung des hier tagenden Kongresses gegen Alkoholismus sprach der Präsident Ober-Sanitätsrat Hofrat Guerber den schärfsten Tadel über den Angriff des dreimaligen Arztes Dr. Meynert gegen den ärztlichen Stand aus und erklärte, er würde den Vorstoß nicht weiter führen können, wenn solche Ansichten in der Versammlung geteilt würden. Zu Beginn der zweiten Sitzung erklärte deshalb Meynert, er habe niemand beleidigen wollen, bedauere seine Aeußerungen und bitte, ihm verzeihen zu wollen. Unter lebhaftem Beifall erklärte der Vizepräsident Dr. Baum den Zwischenfall für erledigt. Sodann hielt Professor Raffoschy-Wien einen Vortrag über die Folgen des Alkoholismus im Kindesalter.

Frankreich.

• London, 10. April. In der Unterredung des Herzogs von Genoa mit dem Präsidenten Loubet, bei der seine Jungen zugegen waren, dauerte 30 Minuten. Der Herzog überreichte Loubet die Insignien des Annunziatenordens. Später fand die Vorstellung des Annunziatenordens statt. Die Rückkehr des Herzogs nach dem Hofen

erfolgte mit dem gleichen Zeremoniell wie bei der Ankunft. Die Wollsmenge begriffte ihn überal lebhaft.

Präsident Loubet richtete nachfolgendes Telegramm an den König von Italien: „Der Herzog von Genoa hat mir Joeben die Insignien des Annunziatenordens überreicht. Ich beziehe mich, Euer Majestät meinen aufrichtigsten Dank für diesen sehr hohen Beweis Ihrer Achtung und Ihrer Freundschaft auszusprechen, und bitte Euer Majestät, meine heißen Wünsche für den Ruhm Ihrer Regierung und für das Glück der Königin und für die glückliche Bewirthlichung der nahen Hoffnungen der königlichen Familie und endlich für die Wohlfahrt Italiens, der Frankreich befreundeten Macht, entgegenzunehmen.“ Loubet beauftragte Telegraf, dem Herzog von Genoa das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen.

• Paris, 10. April. Nach dem „Matia“ sind die Ärzte der Ansicht, daß die Wiederherstellung von Walded-Rouffeaus noch ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen werde. Ueberanstrengung war schuld daran, daß sich die Krankheit so ernst gestaltete. Dem Kaiserpräsidenten ist deshalb vollständige Ruhe verordnet.

Italien.

• Rom, 10. April. Der französische Staatsmann Hanotaux schreibt in einem römischen Blatte über die Toulouser Festtage: Niemand könne wissen, ob der Besuch in Toulon nicht, wie jener des russischen Geschwaders von 1893, der Ausgangspunkt einer neuen politisch-diplomatischen Ära sei, auf alle Fälle schließe er eine peinliche Periode zwischen Italien und Frankreich ab. Hanotaux läßt fort, indem er darauf hinweist, daß die Trinitallianer „est mise sur la sellette“ (sei auf dem Woguierstuhl gesetzt). Uebrigens habe der Deputirte noch immer seine eifrigen Verteidiger in Italien, so thure allein die letzte Begegnung zwischen Bülow und Zanardelli dar, daß der Wunsch, gute Beziehungen mit den Centralmächten aufrechtzuerhalten, noch immer beim italienischen Premier vorherrschend sei. Ferner verfolge der Deputirte erst 1903, und jedermann wisse, daß die Berücksichtigung der Sonderinteressen Italiens für die Erneuerung entscheidend sein werde. Man dürfe also nicht übereilig sein und eine radikale Aenderung in der Politik Europas ankündigen.

England.

• London, 10. April. Anlaßlich der Festlichkeiten in Toulon äußern die Times ihre Befriedigung über die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, bemerken aber, die Haltung einer Großmacht werde durch dauernde Faktoren bestimmt, und fordern Italien in Betracht komme, seien diese Faktoren dieselben wie vor zwei Jahren, wo die französische und die italienische Flotte in den jordanischen Gewässern versammelt waren. Die Aufrechterhaltung des Treubundes sei die englisch-italienischen Einvernehmens im Mittelmeere sei die Grundlage der italienischen Politik jetzt wie damals.

Rußland.

• St. Petersburg, 10. April. Die jüngsten Gerüchte von einem Millionendefizit in der russischen Staatskasse werden jetzt durch das russische Finanzministerium für völlig grundlos erklärt. Gegenüber den Angaben, es seien 44 Millionen Rubel plöglich aus der Reichskasse verschwunden, läßt das genannte Ministerium erklären, daß die Abrechnungen der Reichskontrolle bezüglich ihres materiellen Inhalts außerhalb jeden Zweifels seien, die staatlichen Einnahmen und Ausgaben würden vielmehr durch sie ganz genau und in klarstem Zusammenhange nachgewiesen.

Die hiesige Gerichtskammer verhandelte unter Teilnahme der Vertreter der Stände gestern gegen den Statistiker der Samarer Landesverwaltung Yagomski wegen vorläufigen Mordversuchs gegen den Oberprokurator des heiligen Synods, Bobjedonozov. Sie verurtheilte den Angeklagten zum Verlust aller Standesrechte und zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

Aus dem Großherzogthum.

Der Reichstag unter dem Vorwandspräsidenten des Reichstages, der für die gesamte Kaiserfamilie gilt, die Beschlüsse und die Beschlüsse über lokale Bestimmungen sind der Redaktion des „Reichs-Ztg.“

Oldenburg, 11. April.

• Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht, an Stelle des nach Berlin verreisten Staatsrats Buchholz den Oberfinanzrat Dr. Meyer in Oldenburg zum administrativen Mitgliede der Staats-Prüfungskommission zu bestimmen und den Professor Dr. Schäfer in Birkenfeld mit dem 15. April d. J. zur Disposition zu stellen.

• Das diesjährige Trabrennen am 19. Mai wird in gewohnter Weise auf dem Exerzierplatze in Donnerstschwee stattfinden. Der Exerzierplatz ist, wie in früheren Jahren, vom Garnisonkommando in entgegenkommender Weise für das Rennen zur Verfügung gestellt. Die Propositionen der einzelnen Rennen werden in nächster Zeit endgültig festgestellt und veröffentlicht werden. Die in Aussicht genommenen 6 Trabrennen sind bereits sämtlich mit Ehrenpreisen bedacht; gefestigt sind von S. K. H. dem Großherzoge drei, von S. H. dem Herzog Georg, von der Stadt Oldenburg und von der oldenburgischen Landwirtschaftskammer je einer.

• Die Rechnung des Oldenburger Kriegerbundes für das Geschäftsjahr 1. April 1900—1901 ergibt: Geschäftskasse, Bestand 1712.45 Mtl., Bundesabgaben 165.80 Mtl., Bundesblatt 506.12 Mtl., Unterstüßungsliste, Bestand 870.07 Mtl., zusammen 3254.44 Mtl. Das Vermögen setzt sich zusammen: Kassenbestand 3254.44 Mtl., Bundesabgaben 127.50 Mtl., Inventar 77.17 Mtl., zusammen 3459.11 Mtl. Im Vorjahre betrug es 2944.23 Mtl. Zunahme 514.88 Mtl.

• Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“. Das vom deutschen Schulschiffverein eingereichte Schulschiff, über das bekanntlich von Herzog Georg das Protektorat übernommen hat, wird zum 2. Mai d. J. vollständig ausgerüstet und segefertigt sein. Am genannten Tage findet dann auch die Einschiffung der Kadetten und Schiffsjungen statt, und zwar müssen sich diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben A bis J um 1 Uhr, G bis K um 2 Uhr, L bis P um 3 Uhr, O bis S um 4 Uhr und T bis Z um 5 Uhr an der Landungsbrücke in Eilsbeth einfinden. Die jungen Seeleute werden mit Booten von der Landungsbrücke nach der „Großherzogin Elisabeth“ übergeführt, wo sie ein oder mehrere Jahre für ihren Beruf vorzubereiten werden.

• Großherzogliches Theater. Die Inhaber von ganzen Abonnements, welche zu dem Dienstag, den 16. d. Mts., stattfindenden Gaisspiel der Bremer Oper „Jar

und Zimmermann“ ihre Plätze beizubehalten wünschen, können die bezüglichen Billets morgen, Freitag, den 12. d. Mts., vormittags von 10 bis 12 1/2 Uhr, in der Vorhalle des Theaters, Eingang Moonstraße, in Empfang nehmen.

• Im Kirchenchor der Lambertikirche werden laut Inzerat Singknaben im Alter von 9—10 Jahren angestellt. Ueber die Aufnahme der sich Meldenden entscheidet Herr Musikdirektor Ruhlmann.

• Thermometer mit Réaumur-Scalen, also Stöckige, werden laut Reichsgesetz seit dem Anfang dieses Jahres von der geophysikalischen Prüfung ausgeschlossen. In Hinsicht auf die wünschenswerthe Einheitlichkeit in der Wärmemessung empfiehlt es sich, überall, namentlich aber in öffentlichen Anstalten, statt des Réaumurthermometers das 100theilige von Celsius einzuführen und auch Instrumente mit Doppelscalen zu verwenden.

• Patente, ausgestellt durch das Patentbureau Richard Lübers in Gdrlis, Patent-Erteilungen: (Einspruchsfrist bis zum 1. Juni 1901.) 120523. Feuerzeug mit durch Federkraft wirkendem Halter für die Reibmaße zur Entzündung der Zündhölzer tragende Hülse. — E. A. Gerten. Bofel. Rr. Geesebünde. Gebrauchsmuster-Eintragungen: 150220. Aus einem einstellbaren Loth nebst Wasserwaage bestehende Vorrichtung zum Mischen von Urten, insbesondere von Regulatoren, Standuhren u. dergl. beim Aufhängen. — Johannes Schöneboom, Wilhelmshaven.

• Frühlingsbote. Gestern Mittag wurde uns ein von Ausland mit Gerle importierter Schmiedering eingeliefert. Es war ein Exemplar des auch hier vielfach vorkommenden Kleinen Fuchses (Vanessa urtica L.), dessen wohlbestante schwarzdornige Raupe gellig auf Reifeln leben; er wird auch „Nesselfalter“ genannt. Ein Bruder von ihm ist der sog. „Große Fuchs“, auch „Kirchschuch“ oder „Müsterfalter“ genannt (Vanessa polyphora L.), dessen zwischen rotgelben Zornen weiß behaarte Raupe sich auf Nüssen, Weiden z. vorkommt. Sie gehören nebst noch einigen anderen Arten zur Familie der Edlflügler.

• Ueber die Verlegung des betagten Kriegsgerichts der 19. Division von Oldenburg nach Hannover wird uns mitgeteilt, daß sowohl der Kriegsgerichtsrat o. Schmidt-Briefeldeck wie auch der Militärgerichtsdirektor Jmt, welche hier stationiert waren, kürzlich nach Hannover übergesiedelt sind. Ebenso sind die Unterstüßungsbureau, die bisher in der Milchstraße waren, nach Hannover verlegt, sowie das Aktenmaterial nach dort geschafft. Die Aburteilung der angeklagten Militärpersonen der Garnisonen Oldenburg und Aurich findet aber stets in Oldenburg statt, zu welchem Zwecke die Gerichtsperonen jedesmal hierher kommen.

• Das Stiftungsfest des hiesigen Marinevereins am 14. April im „Ziegelhof“ scheint auch in diesem Jahre stark besucht zu werden. Die Nachtrage nach Karten, welche kostenfrei abgegeben werden, ist sehr groß. Die Mitglieder der eingeladenen Vereine erhalten diese bei ihren Vorständen, die Mitglieder des deutschen Flottenvereins bei Herrn Trobner, Langestraße. Von auswärts werden Kameraden von Zingen, Jever, Wilhelmshaven, Barel, Brake und Eilsbeth an dem Feste teilnehmen. Herr Marine-Oberstforst Oödel hat die Festrede übernommen und wird über die Gründung der Marine unter Prinz Albrecht sprechen. Das Konzert wird von der Infanteriekapelle ausgeführt. Beim nachfolgenden Ball wird auch in diesem Jahre nach Plagen getanzt. Wir wünschen dem jungen aufstrebenden Verein den besten Erfolg zu seinem Ehrentage.

• Der Fall Calberla ist noch nicht entwirrt. Die einzelnen in Frage kommenden Sachen sind so zahlreich und liegen teils so verwickelt, daß es sehr schwer wird, durchzufinden. Im Allgemeinen hat sich aber bei den mit der Regelung der Angelegenheit Beschäftigten die Meinung gebildet, daß schließlich weniger dabei herauskommt, als anfangs angenommen wurde. Augenblicklich sind Verhandlungen im Gange, den famosen Oaf Terp, der sich s. Z. in Rumänien aufhält, auf diplomatischem Wege zu vernehmen.

• Für Huschmiede. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß das hiesige Dragoner-Regiment Nr. 19 zum 1. Oktober noch dreijährig-freiwillige Beschlagsschmiede einstellt. Sehr legete ist es von großem Vorteil, bei einem Kavallerie-Regiment dienen zu können, da ihnen hierdurch Gelegenheit gegeben wird, sich weiter auszubilden, sowohl beim Regiment wie auf den Lehrschmieden, zu denen jährlich eine größere Anzahl abkommandiert wird, ohne daß dadurch besondere Kosten z. für die Betreffenden entstehen. Zum Schluß wird noch bemerkt, daß die Mannschaften am Ende ihrer Dienstzeit eine Prüfung bei dem Trupprentel ablegen können, die sie zur Ausübung des Hufbeschlaggewerbes berechtigt.

• Eine Verschönerung des rechten Saarenufers in der Dienersstraße von der ehemaligen Nützelischen Besetzung an in westlicher Richtung bis zu den fränkischen Grundstücken läßt zur Zeit der Magistrat vornehmen, indem er auf der Ueberhöhung eine Anzahl Ulmen in bestimmten Abständen pflanzen läßt. Eine ehemalige Baumreihe befindet sich bereits von der Herbartstraße bis zur Turnhalle und an der Wegstrecke von den Willerschen Häusern bis zum Rummelweg.

• Ein Unfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Donnerstschweertrasse dadurch, daß ein ländliches Fuhrwerk einen kleinen, etwa 3 Jahre alten Knaben eines dortigen Anwohners überfuhr. Obwohl die Wäber dem kleinen Kerl über den Brustkasten gingen, so hofft man doch, daß keine Lebensgefahr vorhanden ist. Der Fuhrmann zeigte aber eine solche Gleichgültigkeit, daß ihm erst nachträglich von Passanten seine Menschenpflichten plausibel gemacht werden mußten, denn er fuhr weiter, ohne sich um das Opfer des Unfalls zu kümmern. Ob derselbe außerdem irgendwelche Schuld an dem Unfall trägt, ist nicht bekannt geworden.

• Die wieder aufgetretene Gefäßschloßers in der Milchstraße wird amtlich als erloschen bezeichnet.

• Als Wittmeider. E. Weise der Kaufmann Hermann Braun bestellt und verpflichtet worden.

• Der Kleinhandelsauschuß der Handelskammer wählte als Delegierten für die am 29. und 30. April in Braunschweig abzuhaltende 4. Sitzung des Verbandes Deutscher Handelskammern das Mitglied der hiesigen Handelskammer H. Cifers (S. Lohje Nachf.). Auf der Tagesordnung der Sitzung steht: Vorschriften für Bucherzeugnisse, Sitzung des Schiffahrtsauschusses in Magdeburg.

Grenzen des Kleinbetriebes im Handel, Gefährden der Revisionen bei Gründung von Aktien-Gesellschaften, Ermittlung der Handelswerte für Ein- und Ausfuhr, Verkehr mit Futtermitteln, Befähigung des Ausstellungs-schreibens, Verbesserung der Lage des Kleinhandels, Verminderung des unterdrückenden Einflusses der Konsumvereine auf den Kolonialwaren-Kleinhandel etc.

Der Verband der Jäger des Oldenburgischen eleganten schweren Aufschusses wird am 20. d. M., morgens 9 1/2 Uhr beginnend, im Landtagsgebäude eine Versammlung abhalten, zu der eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt.

Der Ziemwerder Groden (Vegeack gegenüber) ist ein von der Industrie vielumworbenes Stück Land, das aus-gezeichnet am tiefen Weilerstrom liegt und landeinwärts leicht An- und Abfuhr finden kann. Schade nur, daß sich bislang kein Unternehmen hier angesiedelt hat. Die Hofmann, die große Bootsbauerei von Fr. Lürßen in Lumbund werde nach hier verlegt werden, scheint völlig zu Wasser geworden zu sein, weil in der gelbnapfen Zeit die Kapitalisten zurückhalten. Namentlich scheint ein Teil der Egge zu einem anderen industriellen Zwecke Verwendung finden zu sollen. Die Firma A. Schweizer in Vegeack, die seit Jahren den begehrteten Werftplatz des Bremer „Wulkan“ zum An- und Abfuhr alter Schiffe benutzte (zuletzt wurden das Kriegsschiff „Nymph“ und der Dampfschiff „Julda“ geloopt) und zahlreiche Arbeiter beschäftigt, will ihre Werft nach hier verlegen, weil der bisherige Arbeitsplatz vom „Wulkan“ benutzt werden soll. Verneinungen und Verhandlungen haben mehrfach stattgefunden, und vorgezogen waren Vertreter der Domäneninspektion aus Oldenburg an Ort und Stelle anzuweisen, um die Sache zu fördern. Die Jäger des Grodens erklären sich bereit, das Pachtland, das überdies nächstes Jahr so wie je aus der Pacht fällt, schon jetzt an die Firma Schweizer, soweit sie dessen bedarf, abzugeben.

Osternburg, 11. April. Zur Vertretung für den bis zum 1. Juli kommenden halben beurlaubten Lehrer Harms an der bieler Schule ist mit Wiederbeginn des Unterrichts nach dem Osterferien der Schulamtskandidat Wehlauf aus Hooftfeld eingetreten.

Grodenknuten, 10. April. Die Konfirmation der hiesigen Konfirmanden findet am 14. d. M. statt. Die vor-hergehende in Althorn gegründete Eiererkantonsen-Genossenschaft hat ein gutes Absatzgebiet und konnte den Genossen gute Preise für die gelieferten Eier bezahlen. Es besteht nun das Projekt, auch an anderen Orten der Gemeinde, namentlich in Grodenknuten, Sammelstellen zu errichten, welcher Plan auch wohl verwirklicht werden dürfte. Dies ist immerhin viel zweckmäßiger und vorteilhafter, als wenn hier noch eine zweite Genossenschaft gegründet würde.

Huntlosen, 10. April. In der am kommenden Sonntag bei Gastwirt Friedrich stattfindenden Monatsver-ammlung des Kriegervereins wird der Lehrer Schipper über das deutsche Vaterland einen Vortrag halten, zu welchem auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Hatten, 10. April. Der Gerichtsvollziehergehilfe K. hatte am Sonnabend, als er sich auf eine Dienstreise be-stand, das Mißgeschick, in der Nähe von Sandbrügge zu unglücklich zu fallen, daß er einen Beinbruch erlitt. — Die hiesige Eierverkaufsgenossenschaft hält am 21. d. Mts. in Köfels Gasthause ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Husfadingen, 10. April. Die Theatergesellschaft Lunds, welche seit einigen Wochen an verschiedenen Orten der Gegend Vorstellungen gab, wird demnächst unsere Gegend wieder verlassen und giebt deshalb in diesen Tagen überall ihre Abschiedsvorstellungen.

Berne, 10. April. Dem Bahnarbeiter J. D. Enten zu Bettelzwecken ist laut landesherlicher Verordnung gestattet worden, den Familiennamen Nordenstorf zu führen.

Horn, 10. April. Hier hat sich eine Hengsthal-tungs-Genossenschaft gebildet, welcher bereits 26 Ge-nossen angehören. Der Vorstand besteht aus den Herren D. Christophers, Vorsitzender, Landwirt Düis, Stellvertreter, Vorlesender, und Auktionator Janßen, Rentant. Die Genossenschaft kauft von Herrn Hedden in Schwei für 4000 Mark den Hengst Meiner, Vater Malatte, Mutter Ungara v. Anstler. Der angekaufte Hengst, welcher auf der evangelischen Versuchsanstalt prämiert wurde und dem unter den sämtlichen ausgeführten zweijährigen Hengsten die einzige Prämie zuerkannt wurde, ist bei Witwe zu Klampen hier auf-gestellt. (Ambr.)

Nordenham, 10. April. Die Fischdampfer der Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ hierher ab-gehen in der Woche nicht weniger als 1200 000 Pfund Fische im Werte von 142 000 M. in Nordenham angebracht.

Eisfeld, 10. April. In der letzten Versammlung des Vorstandes des Seglervereins „Watterant“ ist das dies-jährige Wettsegeln an den 9. Juni festgesetzt worden. Dies-mal wird westwärts und zwar bis Seedorf ober Norden-ham gefsegelt. Mit dem Wettsegeln soll eine Lustfahrt zu Dampfer verbunden werden. Der Verein hat bereits 148 Mitglieder.

Delmenhorst, 10. April. Hier sollen am 20. April und 10. Oktober d. J. Viehmärkte abgehalten werden. Diese find auf den 25. April und 7. Oktober verlegt worden. R. Nördliches Zwerland, 10. April. Eine beachtenswerte Neuerung ist jenseits der Grenze in der umliegenden von Karolinenfeld vom landwirtschaftlichen Zweigverein Har-lingermark ins Leben gerufen. Es sind Signalkatio-nen eingerichtet, um den Landwirten in der Saat- und Ernteseit durch Signale Wettervorhersagen mit-zuteilen. Vorläufig sind drei Stationen seit dem 1. April vorhanden, nämlich in Karolinenfeld, in Werderumsteden-groden und auf der beruher Mühle. Durch Körbe an Signalmasten werden die Zeichen gegeben. Wird mittags 12 Uhr ein Korb in die Höhe gezogen, so bedeutet das für den folgenden Tag schönes Wetter, wenn zwei, dagegen

schlechtes Wetter. Sollte, wie zu wünschen, die Einrichtung sich bewähren, so werden weitere Signalstationen ein-gerichtet werden. — Von Jahr zu Jahr macht sich hierzulande der Mangel an Diensthöfen fühlbarer. Namentlich in den Wochen vor dem 1. Mai, an welchem Tage der Dienstbotenwechsel stattfindet, ist die Frage eine brennende. Trotz aller Bemühungen der Landwirte und aller Arbeit der Weidmänner, Stächte und Mägde für die landwirt-schaftlichen Betriebe zu gewinnen, wird es schwer halten, genügende Arbeitskräfte zu bekommen. Der Dienstboten-mangel ist hier bereits zu einer solchen Katastrophe gewor-den, daß manchem Landwirt die Ergänzung seines Dienst-personals kaum noch gelingen wird. Der Fortzug der ar-beitenden Bevölkerung nach Wilhelmshaven und den be-nachbarten Gemeinden scheint hier die Ursache des Dienst-botenmangels zu sein. — Die Bezirkskommission für die Lehrer des Amtes Jever findet am 27. April im Hotel zum schwarzen Adler in Jever statt.

mr. Toffens, 10. April. Der hiesige gemischte Chor veranstaltete am 2. Ostertage in Ulbrands Gasthause einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball. Der Verein besteht erst zwei Jahre, aber dennoch leistet derselbe Her-vorragendes unter der bewährten Leitung seines eifrigen Dirigenten, des Organisten H. hier. Die Hauptnummer des Programms bildete eine „Wahpöbie in 7 Gesängen von J. Beder „Die Jäger“, welche in trefflicher Weise zum Vortrag gelangte, insofern sich die Chöre, wie auch die Solis betraf. Der gesungene Weisfall mag dem Verein als Lohn für die nicht geringe Mühe, die mit der exakten Ein-übung verbunden war, gelten. Von den übrigen gesang-lichen Leistungen mögen noch anerkennend erwähnt wer-den ein Duett aus dem Trompeter von Säckingen „Jung Werner und Margarethe“, zwei Chorlieder von J. Abt „Abendlied“ und „Blumenparade“, sowie endlich ein Lieber für Sopran, für Bass, und ein Duett für Sopran und Alt „Surra, surra, Kaiserlein“. Die Klavierbegleitung befand sich bei einer Dame des Vereins in guten Händen. Die beiden letzten Nummern des reichhaltigen Programms bildeten zwei Schwanke: „Der erste Tot“ von E. Hirtche und „Seine Aurelia“ von Paul R. Lehmann, welche eben-falls mit Beifall aufgenommen wurden. In Anbetracht der guten Leistungen hätte der Besuch etwas reichlicher sein dürfen, es möchten 80 bis 100 Personen anwesend sein. Ein flotter Ball beschloß das wohlglückliche Fest.

Teiens, 10. April. Der in Jever angelegte schwere 3jährige Hengst „Lepanto“ der Herren Gebr. Cornelius zu Garmis ging in den Besitz des Herrn J. Schwaning zu Groden-meer über; Preis 6500 M., Defestation Hölle.

Wetha, 10. April. Die Frühlingsluft hatte es ihm offenbar angethan, die unumverfägliches Drang nach der goldenen Freiheit in ihm erweckt hatte. Er, ein Wirtschlein von 16 Jahren, der mehrere Monate seiner hoffnungsvollen Jugend im hiesigen Gefängnis zubringen muß, fachte einen kühnen Plan, um die Freiheit wiederzugewinnen. Man hatte ihn als ungeschicklich in einer der Dachellen untergebracht, dessen Fenster nur mit einem dünnen Drahtgitter versehen sind. Es war um 10 Uhr abends am Ostermontage. Er biegt das Gitter auseinander, nimmt den aus dem Bettuch ver-fertigten Strick und läßt sich kühn herunter. Leider reicht wider alle Erwartung der Strick nur bis zum Anfang des zweiten Stockwerkes. Vertrauen auf sein gutes Glück versucht das Wirtschlein dann einen Sprung; doch mit verstauchten Füßen bleibt er wackelnd am Boden liegen, an eine Flucht nicht mehr denkend. Verwundert blickte die innere Thorewache auf, als aus dem Dunkel der Nacht eine wirrende Gestalt herausgetreten kommt und demütig um Wiederaufnahme bittet, welche ihm natürlich sofort gewährt wurde.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 10. April. Unvorsichtiges Umgehen mit Schießwaffen hat hier wieder ein Menschenleben ge-fordert. Der Bergang hat sich wie folgt zugetragen: Der Ver-torbene, der Schieferbedeckte W. Wener, der seit 3 Tagen ausgelernet hatte und bei seiner Mutter, welche Witwe ist, in der Busch-strasse wohnte, hatte in Verein mit fünf anderen jungen Leuten, unter denen sich auch der Kupferschmiedehelfer Grothor be-fand, ein Gehpahn zur Fahrt nach Spite gemietet. G. hatte ein kleines Fackelchen mitgenommen, mit dem er unter-wegs einen Schuß abgegeben hatte. Die wiederum geladene Waffe entlud sich plötzlich auf neue, und unglücklichweise drang das Geschloß Wener, welcher dem G. gegenüber ge-sessen hatte, in der Nähe des linken Auges in den Kopf. Blut strömte dem Verletzten aus Mund und Nase. Er wurde nach Ästern gefahren und in das Haus des Schenkvolks Hofmann getragen. Dieser rief den Sanitätswagen der bremischen Feuer-wehr herbei, welcher für Ueberführung nach dem Krankenhaus sorgte; leider ist Wener dann der Bekehrung erlegen.

Bremerhaven, 10. April. An Bord des heute auf der Weier eingetroffenen Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ sind aus der erkrankten Contanten-kammer drei Barren Gold gestohlen im Werte von 60—70,000 Mark. Der Norddeutsche Lloyd sichtet für ihre Wiederbeschaffung und die Ermittlung des oder der Thäter eine Belohnung von 10,000 Mark zu. — Das gestern erwähnte Verschwinden des Wechselfällers F. Löwen-gard vom Lloyd-Dampfer „Lahn“ wird von einigen Seiten durch Selbstmord erklärt.

Wittmund, 10. April. Das allberühmte Hotel zur Finken-burg geht mit dem 1. Mai d. J. durch Kauf in den Besitz des früheren Oberleiters im „Zeitschen Hause“ zu Aurich, des Herrn Noack aus Bielefeld über. Der Kaufpreis für die Gebäude samt dem Wirtschaftsinventar mit dem großen parkartigen Garten und einer hinter dem Frießhof gelegenen, 1 Hektar großen Weide beträgt 60,000 M.

Stimmen aus dem Publikum.

Gegen die Schutzpockenimpfung

veröffentlicht der „deutsche Bund der Vereine für Gesundheits-pflege und arzneilose Heilmittel“ Flugblätter, in denen die Impfung als das ruchbarste Unheil hingestellt wird, und in denen geradezu ekelhafte Abbildungen von angeblich infolge der

Impfung erkrankten Kindern einem großen Publikum vor Augen geführt werden. Sollte diese von Seiten der Ver-breitete, gegen eine gesetzliche Maßregel gerichtete Agitation, die mit solchen schrecklichen Mitteln arbeitet, nicht zur Be-strafung herangezogen werden können?

Letzte Depeschen.

London, 11. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Capstadt vom 10. April: Einer halbamtlichen Meldung zu-folge hatte Botcha neuerdings eine Zusammenkunft mit Kitchener.

Capstadt, 10. April. Nach den letzten Meldungen ist Botcha bereit, als Vertreter familiärer Streitkräfte der Buren über den Frieden zu verhandeln. Während der kürzlichen Verhandlungen mit De Wet wurde Botcha klar, daß De Wet sich zu ergeben meigere; allein Botcha soll überzeugt sein, daß De Wet moralisch unzurechen-dungs-fähig sei (?), und da er der einzige bleibe, der sich gegen den Abschluß des Friedens ausgesprochen habe, wür-dige Botcha die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Man ist der Ansicht, wenn Botcha sich ergebe, werde man mit De Wet rasch fertig werden, weil seine Streitmacht immer mehr abnehme.

Sanag, 10. April. Die Abreise des Präsidenten Krüger nach Amerika ist endgültig auf den 31. Mai von Rotterdam aus festgesetzt worden. Krüger begiebt sich nach Amerika, wo er einen Vortrag über die Lage in Süd-afrika zu halten gedenkt.

Toulon, 11. April. Bei den beiden Unterhaltungen, welche Präsident Loubet gestern mit dem Herzog von Genoa hatte, gab er der Berehrung für den König und die Königin wie für die kaiserliche Familie Ausdruck und sagte, die Beziehungen der beiden Häuser seien sehr freundschaftliche, er werde sich bemühen, sie zu erhalten. Der Herzog von Genoa sprach seine Bestrebung über den Empfang aus. Die Abreise des Gesandten wurde auf Sonnabend ver-schoben.

Im Laufe des gestrigen Abends ging dem Präsidenten Loubet folgendes Telegramm des Königs von Italien als Erwiderung auf das folgende zu:

Ich danke Em. Excellenz bestens für die liebenswürdigen Worte und für den meinem Entel, dem Herzog von Genoa, und dem italienischen Gesandten bereiteten Empfang. Die Königin schließt sich mir in dem Ausdruck ihres Dankes für die Wünsche für unser Glück an. Ich bitte Em. Excellenz, meine aufrichtigsten Wünsche für Ihre Person und für die Wohlfahrt des Italien befreundeten Frankreich zu genehmigen.

Vitroler, 10. April. Auf Befehl des Baron werden mit Beginn des neuen Schuljahres sämtliche Hoch-schulen wieder eröffnet; vorher wird teilweise eine An-nahme der gefallenen in Untersuchung befindlichen oder der bereits verurteilten Studenten stattfinden.

Oldenburger Marktpreise

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and Remarks. Includes items like Butter, Milk, Eggs, etc.

Kirchennachrichten.

Landeskirche. Sonntag, den 14. April: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Assistenzprediger Mell. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Vultmann. Kirchengottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Imalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landge-meinde Pastor Gardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr).

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt. Donnerstag, 11. April. Großherzogliches Theater: „Hochmann als Erzieher“. Komödie von D. Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr. Todis Establishment: Spezialitäten-Vorstellung. An-fang 8 Uhr. Verein ehemaliger Tragoner: Monatsversammlung im Vereinslokal. Anfang 8 1/2 Uhr. Kampfgewissen-Verein Oldenburg: Außerordentliche Ver-sammlung im Vereinslokal. Anfang 8 1/2 Uhr.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

n höher — 4 Mk. — porto u. sofrei zugefandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ a. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (u. t. H.) Zürich.

Wir erhalten in den nächsten Tagen eine Partie schönen jever-ländischen Saathäfer, den wir billig abgeben können. Central-Genossenschaft Oldenburg, landw. Konsumvereine e. G. m. b. H., Rosenstr. 24.

Zu verk. ein oder mehrere Bau-plätze in der Nähe der Bahn. Off. unter E. 217 an die Exp. d. Bl. erb. Zu verk. Ziegenb. Johannisstr. 11. Zu verkaufen ein Kuhstall. G. Nass, Alexanderstraße 23.

Ein Küchen-Arzt ist zu ver-tanen. Milchbrinkweg 41. Zu verk. ein weißer Radlofer und 2 Hühnerhäuser. Ziegenlofer. 61. Zu verk. ein Bauplatz im Gaarenthor. Näg. bei A. Lohmann, Marienstr. 12b.

Fahrräder und sämtl. Zubehörteile lief. billigst. Hans Crome, Einbeck. — Vertreter gej. Katalog gratis. —

Heidelbeerwein, bester Ertrag für Bordeauxwein, vor-zügl. Tischwein, ohne Zucker p. Fl. 65 c. Kellerer Carl Wille.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 12. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

- 82 Sofas, 1 Sekretär, 9 Vertikons, 5 Tbd. Stühle, 12 Sessel, 6 Glaskränze, 40 Tische, 1 Leinwandstuhl, 8 Spiegelschränke, 17 Kleiderschränke, 14 Spiegel, 4 Schreibpulte, 2 Schreibtische, 9 Betten mit Bettstellen, 18 Kommoden, 6 Regulatoren, 3 Waschtische, 9 Nähmaschinen, 8 Teppiche, 8 Raffetische und sonstige Hausgerätschaften;
- ferner: 1 Pferd, 1 Wagen, 7 Treten, 6 Keulen, 5 Warenschränke, 2 Musikautomaten, 1 Pianino, 3 Hobelbänke, div. Holz, Tuch, Wein und Bistör.

Dorking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 12. April d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnterns Wirtshaus zu Bürgerfelde:

- Nähmaschinen, Sofas, Vertikons, Sekretäre, 1 Schreibtisch, 1 Rauchgeschirr, Kommoden, div. Schränke, Gardinen mit Bogen, Teppiche, Stummelbänke, 1 Pult mit Aufsatz, Koffer, Pferdegeschlän, 2 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Fische, 4 Schweine und verschiedne andere Hausgerätschaften

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jollies,
Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage der Dortmund Brauerei-Gesellschaft zu Dortmund werde ich am

Wittwoch,
den 17. April cr.,
deren in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs belegene

Besitzung,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Die Besitzung besteht aus einem großen zweistöckigen Wohnhause mit dahinter befindlichem Stallgebäude und Hofraum. Die Gebäude befinden sich in einem guten baulichen Zustand und eignen sich wegen der vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft, besonders aber zu einem Getreide-pp.-Geschäft. Der Kaufpreis kann eventuell zu 1/4 stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich nachmittags 4 Uhr in der Postkasselerischen Gastwirtschaft (Obenburger Hof) am Bahnhof einfinden.

Quakenbrück, 9. April 1901.

August Brockhaus,
beidigtiger Auktionator für den Regierungsverwaltungsbereich.

Garnierte Hüte,

größte Auswahl, billigste Preise. Ungarn. Hüte, Bänder, Blumen. Hüte, einf. garn., von 85 1 an.

Kinderhüte in neuesten Modellen.
Schulhüte f. Mädchen, garn., v. 85 1 an.

Modellhüte in großer Auswahl zur gest. Ansicht. v. 45 1 an bis zu den feinsten in Glace, Seide und Zwirn.

Handschuhe in Myrthen-, Gold- u. Silberfränge, Drauschleier.

G. Horn, Achternstr. 43.

Gelegenheitskauf.
Am Dienstag, den 16. April, und Mittwoch, den 17. April, soll von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 7 Uhr der Nachlass des verstorbenen Geh. Hofrentanten Wegersdorf, Kastanienallee 22, unter der Hand zu billigen Tagespreisen verkauft werden.

Fertige Costumes,

Morgenröcke,

Blousen,

Jackenkleider,

Kragen,

Paletots,

Jacketts

in sehr großer Auswahl und jeder Preislage.

S. Hahlo

Hoslieferant.

Nur noch

3 Tage

dauert mein

Musverkauf

wegen

Geschäftsvergrößerung.

Jetzt sind noch hauptsächlich vorhanden:

Bettstellen in großer Auswahl, Sprungfeder- und Patent-Matrasen,

hübsche Küchenschränke mit Glasaufsatz, jetzt nur 25 und 26 Mk., bessere

Vertikons, Spiegelschränke, Spiegel.

Die Preise sind auf einige Artikel nochmals ermäßigt.

Außerdem gestatte ich mir noch auf mehrere sehr aparte moderne

Schlafzimmer-

Einrichtungen,

die besonders billig verkauft werden sollen, aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Magnus Meiners,

Bettstellen- und Matrasen-Spezial-Geschäft,

1a Wilhelmstraße 1a

— am Friedensplatz. —

Frische

Seefische

aller Art empfiehlt in tabelloser Ware zu den billigsten Tagespreisen

Fischhandlung „Nordsee“,

Gaststraße 6.

Telephon Nr. 165.

Alleinige Verkaufsstelle der deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ in Nordensham.

Gelegenheitsposten unter Preis! Wichtig für Bräute!

- Ein Posten Gerstenkornhandtücher, 60/60 cm groß, karriert, à Stck. 20 Pfg.
- Ein Posten Damasthandtücher, 48/110 cm, extra schwer, à Stck. 45 Pfg.
- Ein Posten Gerstenkorn-Gebild, 48 cm breit, à Meter 29 Pfg.
- Ein Posten Gerstenkorn - Gebild, 48 cm, schwer Halbbleinen, à Meter 38 Pfg.
- Ein Posten Bettkattune, extra schwerer Satin, rosa Muster, à Meter 39 Pfg.
- Ein Posten Bettdamast, weiß, 83 cm breit, à Meter 40 Pfg.
- Ein Posten Bettdamast, weiß, 130 cm breit, gestreift, à Meter 60 Pfg.
- Ein Posten Schürzenzeuge, ca. 120 cm breit, extra schwer, à Meter 45 Pfg.
- Ein Posten Druckeschürzen, ca. 140 cm breit, goldbecht, à Meter 75 Pfg.
- Ein Posten Hemdentuche, ca. 82 cm breit, großfädig, à Meter 25 Pfg.
- Ein Posten Hemdentuche, ca. 82 cm breit, vorzügliche Qualität, à Meter 40 Pfg.
- Ein Posten karr. baumw. Bettzeuge, 80 cm breit, à Meter 26 Pfg.
- Ein Posten Bettuehhalbbleinen, extra schwere Ware, doppeltbreit, leicht angeschmuzt, ganz unter Preis!

Gebr. Alsberg.

Noch einige Teilnehmer gesucht an gutem **Witttagstisch**, Abonnementspreis 80 Pf. Restaurant zum Kronprinzen, Grünekrasse.

Wissenschaftl. Vorträge

über deutsche Politik der Gegenwart von **Pastor Naumann** im großen Saale der „Union“.

Wittwoch, 17. April: Das politische Ergebnis des vorigen Jahrhunderts.

Donnerstag, 18. April: Materielle Interessen und ethische Ideen in der Politik.

Freitag, 19. April: Der kommende politische Umschwung und die gegenwärtigen Aufgaben.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz für sämtliche drei Vorträge 2 Mk., numerierter Platz für einen Vortrag 1 Mk., nichtnumerierter Platz für einen Vortrag 50 Pf. Vorverkauf der Karten bei Eschen & Fosting.

2 Stück Jungvieh auf guter Kleiwede in Grafsung nehmen. **D. Meher Wts.**

1 fast neuer Cresen, polierte Platte, ca. 280 Mir L für 22 Mk. zu verkaufen. **Wilhelmstraße 1a.**

Von der Reise zurück. Dr. med. Ballin, Spezialarzt für Augenkrankheiten Oldenburg, Bahnhofstr. 1. Billig zu verk. 1 junge trächtige Fiege. **Nadorferstr. 33.**

Für unsere Bierflaschen, welche bis zum 20. d. M. an Wirt Prüfer, Heiligengeiststr., zurückgeliefert werden, vergüten pro Flasche 1 Pf. Bringerlohn, oder bitten um Mitteilung per Postkarte auf unsere Kosten.

Büdingen, Germania-Brauerei.
Zu verkaufen Pfefferbühner.
Gaarenstraße 22b.

Zu verk. 1 schweres 6-jähriges Arbeitspferd oder 2 leichtere da, nach Wahl des Käufers.
Joh. Wiemken, Gunterstr. 2.

W. h. n. e. n. Die Ausübung der Jagd auf unseren sämtlichen Gründen ist hiermit strengstens untersagt und nehmen wir hiermit jede durch Unterschrift erlaubte Jagdberechtigung zurück. Demjenigen, der uns Wilddiebe so angeigt, daß wir ihn gerichtlich befangen können, erhält 10 Mk. in der Schöngelt 15. **W. h. n. e. n.**

G. Ahlert,
H. Woedeker Wts.,
J. Witten,
G. Witten, Bloherstraße
Joh. Worchers, Lten.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 11. April 1901.
94. Vorst. im Abon.
Zum letzten Male:

Flaschmann als Erzähler.
Komödie in 3 Akten von D. Ernst.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Eingetretener Hindernisse wegen **Freitag keine Vorstellung,** dafür **Sonabend,** den 18. April 1901:
92. Vorst. im Abon.

Demetrius.
Fragment von Schiller.
Das Lied von der Glocke
von Schiller.

Szenische Darstellung mit lebenden Bildern.
Musik von Lindpaintner.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dankagung.
Zweckbäte, 9. April 1901. Allen denen, die meiner Frau das letzte Geleit zur Ruhestätte, sowie denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Siemer für die trostreichen Worte am Grabe und den Schwestern vom G. Krankenhause für ihre liebevolle Pflege und ferner allen denjenigen, welche mir zu Hause auf ihrem Krankenlager mit Trost und Hilfe beigestanden, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

D. Warns.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.

Kaßbe, 9. April 1901. Heute entschlief sanft u. ruhig nach längerem Leiden meine liebe Frau und meine Kinder teure Mutter.

E. Müller, geb. Frerichs, im Alter von 48 Jahren.

D. Müller und Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonntag abend Nachmittags um 3 Uhr statt.

Oldenburg, den 10. April 1901. Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Leiden mein guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Postkassierer a. D. **Fritz Haberrecht** im vollendeten 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der Hinterbliebenen.
Dora Haberrecht geb. Kietje.

Beerdigung: Montag, 15. d. M., vorm. 9 Uhr, v. Sterbeh., Westertstr. 14.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Martha Daesloop,** Wed. mit **Pastor Bulling,** Wildeshauken.

Elisabeth Rampen, Volterfsehn, mit **Hinrich Wehling,** Borkum. **Auguste Meyer,** Aurich, mit **Jacobus Daniels,** Emden.

Anna Stocktrom, Bisingum, mit **Dr. med. Börner,** Leer. **Emilie Raftenau,** Leer, mit **Oberlehrer Dr. Edmund Buchta,** Bergedorf. **Emma Rabe,** Langendam mit **Friedrich Jooß,** Barel. **Katharina Garbenin,** Loppenburg, mit **Louis Bedmann,** Borkum. **Cornelie Beckendorf,** genannt **Nichter,** Wiersstrichen in W. mit **Georg Huesmann,** Jöhne (Oldenbg.).

Geboren: (Edeln) **D. Rahmann,** Danthausen. **Hermann Franzen,** Bisingum. — (Togter) **E. Hoeskamp,** Leer.

Gestorben: **Schlachtermister Ludwig Beilen,** Dammelwarden, 54 J. **Johann Nicholas,** Emden, 22 J. **Helene Wigger,** geb. Wittenberg, Almsloh, 50 J. **Brininger Ber. Dieder. Wentens,** Schlutter 77 J. **Brunkel Wemge,** Torsholt, 84 J. **Jan G. Schmidt,** Heisfelde, 16 J. **Johannes Duisen,** Heisfelde, 9 J. **Anna Johanna Schmidt,** geb. Zante, Bangshol, 86 J. **Hermann Wöhrmann,** Funnens, 9 J.

1. Beilage

zu Nr 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 11. April 1901

Der Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen.

Oldenburg, 11. April.

Der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahner-Verwaltungen“, die bekanntlich von dem früheren oldenburgischen Eisenbahndirektionspräsidenten von Wahlenfels herausgegeben wird, entnehmen wir folgende Ausführungen, die für unsere Leser umso mehr Interesse haben, als vor einigen Jahren an dieser Stelle bereits die Frage einer preußisch-oldenburgischen Finanz- und Betriebsgemeinschaft erörtert worden und seitdem in den beteiligten Kreisen und bei den Interessenten nie ganz zur Ruhe gekommen ist. Oben genannte Zeitung zitiert eine Darlegung des angehenden und vielgelesenen „Schwäbischen Merkur“ in Sachen eines allgemeinen deutschen Eisenbahnzusammenschlusses und spricht die Hoffnung aus, daß die Arbeit an der Lösung dieser wichtigen nationalen Frage unermüdlich fortgesetzt werde und in nicht zu ferner Zeit zu einem Erfolg führe.

Der „Schwäbische Merkur“ erinnert daran, daß in diesem Monat 30 Jahre seit Erlaß unserer Reichsverfassung verstrichen sein werden. Seit dreißig Jahren sind nach Art. 44 ff. „die Bundesregierungen verpflichtet, die deutschen Eisenbahnen wie ein einheitliches Reg. zu verwalten zu lassen“. Zur Ausführung dieser Bestimmung haben Bundesrat und Reichstag nichts getan. — Nach einem geschichtlichen Rückblick auf das Scheitern der Reichseisenbahndirektions des Fürsten Bismarck, auf die preussisch-hessische Betriebsgemeinschaft, sowie den bisher vergeblichen Versuch der Einigung über die Personalreform heißt es wörtlich weiter:

„Es sind Vorteile hauptsächlich von dreierlei Art, die uns durch die jetzige Zerfahrenheit in unseren Bahnwesen bisher entgegen, und die durch einen engeren Zusammenschluß erreicht werden können. Erstens Macht und Einfluß nach außen. Wie in politischen oder militärischen Dingen das Reich mit ganz anderem Gewicht nach außen auftreten kann, als die einzelnen Staaten, so liegt es auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Deutschland, mitten in Europa gelegen, und mit seinem gewaltigen Verkehr, könnte für alle umliegenden Staaten den maßgebendsten Einfluß ausüben, während die einzelnen Verwaltungen Süddeutschlands, teilweise miteinander konkurrierend, sich oft dem Ausland gegenüber als zu schwach erwiesen. Während allwärts der Einfluß der Zentralregierung auf die Bahnen wächst, selbst die kleine Schweiz die Bahnen als Bundesangelegenheiten wissen will, kann ohne Nachteil die bisherige Zerfahrenheit in Deutschland nicht fortbestehen. Nur eine einheitliche Eisenbahnpolitik wird Deutschland seinen Einfluß auf die Nachbarstaaten sichern, ihm gestatten, die Wege, die sein Handel nehmen soll, zu wählen und vorzuschreiben, in den Fragen der Bahnanschlässe und in Konkurrenzkämpfen seinen Willen durchzusetzen.“

In zweiter Linie seien die volkswirtschaftlichen Vorteile erwähnt. Heute werden Geld und Kräfte zerstückelt und werden dem Handel und Verkehr künstliche Hindernisse bereitet, während der Zweck aller Transportwesens doch nur die möglichst billige und rasche Beförderung sein kann. Nur als Beispiel, wie es nicht sein soll, sei an die etwa 100 Stationen Deutschlands erinnert, wo an eine andere Station der Uebergang von einer Bahn auf eine andere stattfindet. Was hat die Errichtung dieser Stationen gekostet, welche unmöglichen Anlagen verursacht deren Erhaltung, und welcher Zeitverlust für den Personen-, noch weit mehr aber für den Frachverkehr ist damit verbunden! Wie viel besser das Personal und das rollende Material von einer größeren Verwaltung ausgenutzt werden, wie die Konkurrenz zwischen den einzelnen Verwaltungen vermindert, wie der Verkehr weit nützlicher für die Gesamtheit auf die einzelnen Linien verteilt werden könnte, wenn die Bahnen einheitlich geleitet würden.

ist oft ausgeführt worden. Handel und Industrie können die Vorteile rascher Durchgangszüge über weite Strecken, gleichmäßiger Tarife, und wo es nötig wird, auch wieder besonderer Begünstigungen auf allen deutschen Linien, nie hoch genug anschlagen. Diese und noch andere Vorteile für die Gesamtheit sind in gewissem Maße Imponderabilien; man kann deren Wert auf Heller und Penny nicht ausrechnen; aber der Sachmann wird sie als von allergrößter Bedeutung bezeichnen. Es wäre Sache der Regierung, hierüber das statistische Material herbeizuschaffen oder Experten einzuladen, deren Ergebnis nicht verfehlen kann, jeden, der der Sache unbesangenen gegenübertritt, davon zu überzeugen, daß jedes Jahr des jetzigen Zustandes Deutschland an Ansehen und Geld, an seinem Handel und Verkehr schädigt.

Der dritte Vorteil, der zu erreichen ist, kommt den Finanzen der einzelnen Staaten zu gute. Hier ist es leicht, mit Ziffern zu wirken, und auf Dessen zu verweisen, das durch den Bahnanschluß an Preußen sein Budget um mehr als 300000 Mark verbessert sieht. Es ist dies der Ausdruck für die anerkannte Thatsache, daß jedes große Bahnwesen weit billiger verwaltet wird, als ein kleines. Wenn der preussische Staat von seinen Bahnen ein Erträgnis von 7,5 Prozent bezieht, während die anderen Staatsbahnen Deutschlands nur 3 bis 4 Prozent tragen, so liegt dies auch gerade an den Erparnissen, die die einheitliche Verwaltung großer Strecken mit sich bringt. Von den Einnahmen kommen eben in Preußen etwa 57 bis 58 Prozent als Kosten des Betriebes in Abzug, in Württemberg z. B. 68 Prozent.*

Setzt man sich nun bei so klar zu Tage tretenden Vorteilen die Frage vor, woran bisher jeder engere Zusammenschluß der Bahnen scheiterte, so muß zunächst der in der menschlichen Natur gelegene Wunsch nach Macht und Einfluß berücksichtigt werden. Schon bei der Verstaatlichung von Privatbahnen zeigte es sich, daß vielleicht die Aktionäre dafür stimmten, die Direktoren sich dagegen sträubten. Dasselbe gilt für Ministerien und Direktionen der einzelnen Staatsbahnen. Sie besitzen jetzt eine große Macht, und Konzeptionen, die dieselbe beschränken, fallen ihnen schwer. Man kann hier nur an die bessere Einsicht, an das Pflichtgefühl und die patriotische Selbstverleugnung appellieren, die die Einzelregierungen in ähnlichen Fällen beweisen haben.

Tringt erst in weite Kreise, in die Kammern und Ministerien die Ueberzeugung, daß etwas geschehen muß, ist im Süden und Norden der gute Wille vorhanden, so wird auch die Form für die anzustrebende Einigung gefunden werden. Wir empfehlen heute weder, dem heftigsten Beispiel zu folgen, noch möchten wir bezüglich der Form die möglichen anderen Wege erörtern. Es ist uns nur darum zu thun, die dringende Notwendigkeit einer größeren Einigung im deutschen Bahnwesen zu betonen und unsere Handelskreise, unsere Abgeordneten und vor allem die Eisenbahnschleuse zu bestimmen, diese Frage fortan im Auge zu behalten und nach Kräften auf deren Lösung hinzuwirken.“

Anträge des Kriegerbundesvorstandes für den diesjährigen Vertretertag.

(Dem „Oldenburger Kriegerbund“ entnommen.)

Ueber zwei Anträge, die der Bundesvorstand auf dem diesjährigen Vertretertag zu stellen beabsichtigt, teilen wir nachstehendes mit, um die Verhandlungen auf dem Vertretertag darüber thunlichst abzuklären. Zeit zu gewinnen und namentlich auch den Vereinen und Vertretern Gelegenheit zu geben, sich schon jetzt in der Sache eine Ansicht zu bilden.

Unser erster Antrag wird die Eintritts-

* Das für die oldenburgischen Bahnen aufgenommene Anlagekapital betrug 4,18 Proz. im Jahre 1899, und die Betriebskosten haben im Verhältnis zur Einnahme 72,74 Proz. betragen, mithin gegen Preußen und 15 Proz. oder 1/4 Million Mark mehr!

gelder in den Deutschen Kriegerbund beizugehen. Wegen dessen begehren wir uns auf den in Nr. 5 des Bundesblattes vom 10. März 1901 enthaltenen Artikel, in welchem die obwaltenden Verhältnisse klar und eingehend erörtert sind. Unsere Stellung in dieser Angelegenheit lassen wir in folgendem zusammenfassen:

Wir halten es für dringend wünschenswert, daß dem Deutschen Kriegerbund die betreffende Einnahmequelle auch fernerehin erhalten bleibt. Geld verleiht Macht. Wollen wir daher dem Deutschen Kriegerbund in jeder Richtung zur Erweiterung seines Ansehens und seines Einflusses förderlich sein, so gehört dazu besonders auch die Zuwendung möglichst hoch bemessener Geldmittel. Solche haben u. a. die Eintrittsgelder feither gewährt, — in den letzten 10 Jahren sind etwa 30000 M. Eintrittsgelder eingenommen worden — und würden sie in annähernd gleichem Maße voraussichtlich auch in Zukunft gewähren. Als sehr erfreulich ist es zu bezeichnen, daß die betreffenden Gelder seit 1898 kapitalisiert werden konnten. Sie werden infolge dessen dauernd dem Deutschen Kriegerbunde in seiner Gesamtheit zum Nutzen gereichen.

Wie der erwähnte Artikel darlegt, kann jedoch auf die Beibehaltung der Eintrittsgelder nur in dem Falle gerechnet werden, daß von jetzt ab alle Landesverbände ohne Ausnahme für die von ihnen neu aufzunehmenden Vereine das Eintrittsgeld erheben und zahlen. Das bedingt für eine kleine Anzahl von Verbänden, u. a. auch für den oldenburger Kriegerbund, die Verzichtleistung auf ein durch besonderen Vertrag erlangtes Vorrecht. Wir sind der Ansicht, daß die betreffenden Verbände auf das bezügliche Vorrecht im Interesse des Vorteils der Gesamtheit verzichten sollten, und hoffen, daß sie das gerne thun werden.

In der That ist es auch keine unbillige Forderung, daß die von jetzt ab neu in den Deutschen Kriegerbund eintretenden Kriegervereine allgemein ein so gering bemessenes Eintrittsgeld zahlen sollen, denn sie werden Miteigentümer des Bundesvermögens und erhalten das Anrecht, an allen Wohlfahrtsvereinigungen des Bundes teilzunehmen.

Wir werden daher den Antrag stellen:

„Der Vertretertag wolle beschließen, daß der oldenburger Kriegerbund seine Bereitwilligkeit erklärt, von jetzt ab ein Eintrittsgeld in den durch § 8 der Satzungen des Deutschen Kriegerbundes vorgeschriebenen Beträgen von jedem neu aufgenommenen Verein zu erheben und dem Deutschen Kriegerbund zu überweisen, vorausgesetzt, daß auf dem diesjährigen Abgeordneten-tag des Deutschen Kriegerbundes eine gleiche Erklärung von allen Kriegerverbänden, die bis jetzt ein Eintrittsgeld nicht erhoben bzw. überwiesen haben, abgegeben wird, sowie daß dem zufolge die künftige Zahlung von Eintrittsgeld für den Bereich des gesamten Bundes durch den Abgeordneten-tag zum Beschluß erhoben wird.“

Unser zweiter Antrag betrifft eine Angelegenheit, über welche in dem „Ersten Geschäftsbericht des Kriegerbundes“ auf Seite 38 unter Ziffer 5 vom 2. Absatz ab näheres zu erfahren ist. In der „Geschäftsbericht“ sich in den Händen eines jeden unserer Vereine befindet, so beziehen wir uns auf die vorgedachte Stelle dieses Berichtes, der wir nur hinzuzufügen haben, daß auch wir es für erfreulich ansehn würden, wenn die im Bericht kommenden Landesverbände sich entschließen könnten, dem Beispiel der an jener Stelle mit Namen genannten Verbände zu folgen.

Wir werden daher beantragen:

„Der Vertretertag wolle beschließen, daß der oldenburger Kriegerbund die im Jahre 1899 beschlossene Umlage von 2 Pf. pro Mitglied als jährlichen Beitrag für den Kriegerbundes-Deinmalssfonds nachträglich noch für das Jahr 1899 zahle, sowie daß diese Zahlung aus den vorhandenen Ueberüberschüssen der Bundeskassen zu leisten ist.“

Für den Verband der Kriegervereine im Fürstentum Lübeck zu Gunsten ist diese Angelegenheit bereits dadurch erledigt, daß der am 21. März d. J. ab-

ist seine in plattdeutscher Mundart geschriebene Schilderung des Kloostichens:

„Ant gegen Ant geht dat vandage,
Beer gegen beer, so is de Plan;
Dat Ant Butjarland gegen Brake
Un de Butjentes, de schmeckt an.“

Die Darstellung dieses „Burenspills ut olen Eiden“ wird jeden, der Gelegenheit hatte, an einem Kloostichischen teilzunehmen, mit besonderer Freude erfüllen; der ganze Vorgang mit all den kleinen Zwischenfällen wird wahr und getreulich wiedergegeben.

Das Bindebittel, das in langen Stunden Nord und Süd fest aneinander gefittet, ist dem Dichter das deutsche Lied.

„Und was die Väter einst errungen
Im heißen Kampf, in Sturm und Nacht,
Was sie begeistert, heiß durchdrungen,
Es war des Liedes heilige Macht.“

Wie dieses deutsche Lied die Aunen entflammte und begeisterte zu glänzenden Thaten, so wird es auch die Herzen der Enkel höher schlagen lassen in der Stunde, wenn das Vaterland ruft:

„Dann stehen wir zusammen
In Reich und Lieb,
Dann soll auch uns entflammen
Das deutsche Lied.“

Von dem tiefen Empfinden Christian Mengers' glebt das Lied „Weihnachten auf der Herberge“ Zeugnis. Das Lied verleiht uns am Christabend in eine Herberge. Ein junger Wanderbursch tritt ein, „gehobenes, süßes Schmen“ hat die Weihenacht in seiner Brust erweckt, „es hebt von seinen Lippen: O stille, heilige Nacht“. Allein in der Herberge bringt in wirrem, wüstem Chor Lärmes des Streiten und Schimpfen auf ihn ein.

„Ein trotziger Gelelle
Hebt grad die Hand zum Streich“

Blumen vom Strande.

Gedichte und Vieder von Christian Mengers.*

D. Oldenburg, 11. April.

„Du seih' ich auch, ihr Blumen mein,
Schnau in alle Welt;
Damit ihr fernem Schwesterlein
Vom Heimatstrand erzählt.
Weißt jeden breiten Wandermann
Nacht schon, der euch begegnet,
Und wandelt müde aus dem Wald —
Strandblumen, seid gesegnet.“

Ein heimischer Dichter ist es, ein Kind der oldenburgischen Marsch, der mit diesen Geleitsworten seine Vieder hinausendet in die Welt. Schlicht und einfach ist das Gewand, aber tiefe Innigkeit und reiche Fülle an Gemüt liegt in den meisten Viedern.

Christian Mengers wurde am 3. Juli 1842 in Aken (bei Nordenham) geboren; sein Vater war ein wohlhabender Landwirt. Verschiedene widrige Verhältnisse verursachten die Verarmung der Familie und zwangen Christian zur Erlernung eines Handwerks. Er wurde Metallarbeiter, lernte bei einem tüchtigen Kleinmetzmeister und ging dann als Geleite auf die Wanderschaft. Nachdem er die verschiedensten Teile Deutschlands und Oesterreichs bereist und hier mancherlei Enttäuschungen erfahren hatte, erhielt er schließlich in der Eisenbahnwerkstätte zu Oldenburg eine Stelle als Metall-Arbeiter.

Der Herausgeber der Gedichte, Professor Carl Weiß-Schrententhal, der u. a. auch Johanna Kniprovius in die Literatur einführt, beurteilt die Vieder im Vorwort folgendermaßen: „Während die Vieder Mengers' als das aufgenommene werden, was sie sind: Eine einfache,

bescheidene poetische Aeußerung aus jenen Kreisen des deutschen Volkes, die gerade in den letzten Jahrzehnten ihre Stimmen zahlreicher denn je im deutschen Dichterwald erheben, und uns dadurch, daß wir sie nicht dünkelt überhören, einen Blick in die Tiefen der Volksseele gestatten.“

Herzliche Liebe zum Vaterlande und zur engeren Heimat atmen die meisten Vieder des Dichters.

„Wohin Du auch eilest,
Vom Schicksal getrieben,
Wo Du auch weilest,
Es siehst geschrieben
In jedem Stern mit flammendem Hand:
Die Scholle, wo einst Deine Wiege stand,
Die Heimat sollst Du über alles lieben.“

Diese Heimatliebe finden wir vornehmlich in dem Marschengold:

„Doch empor aus tausend Heften
Stürme edler Freisänging;
Rauschend wie des Meeres Wellen,
Mächtig, wie der Bogendrang.
Von der Weser bis zur Tade,
Von der Ems zum Nordseestrand,
Von Gestade zu Gestade
Ton' Dein Lob, mein Heimatland!“

ferner in den „Heimattängern“:

„Seid mir gegrüßt ihr schönen Murn,
„Im frischen, süßen Weierstrand“,
in dem „Buderkuh“, der, ähnlich wie Hermann Allmers' bekannte Ballade, den Kampf der Bremer mit der einströmigen Preisen an der Friebeurg zu Aken und die Entthronung Tibbe und Gerolds behandelt, und in einer ganzen Reihe anderer Vieder.

Eng verwachsen mit der Liebe zur Heimat ist des Dichters Vorliebe für heimische Sitten und Gebräuche. Treffend

* Druck und Verlag von Gerhard Stallinghler, 1901, Preis 1 M.

gehaltene Vertretertag des Verbandes seine Zustimmung zu der beantragten Maßnahme erteilt hat. Der Vertretertag des Kriegerverbandes hat dem Verbandsrat am 10. April d. J. über denselben Gegenstand beschließen. Wir hoffen, daß die betreffende Anregung des Rechnungs-Ausschusses des Kriegerbundes bei allen in Betracht kommenden Verbänden eine gute Aufnahme finden wird, und wir meinen, daß es für diese Verbände gewissermaßen als eine Ehrenpflicht anzusehen wäre, sich dem Vorhaben der fünf im Geschäftsbericht namhaft gemachten Landesverbände wenn möglich anzuschließen.

Oldenburg, im April 1901.

Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes.

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 10. April 1901, vormittags 10 Uhr.

Erpressungsverbrechen.

Der Bäckermeister Wilhelm Adalbert Tholen aus Hannover, Alsterstraße 77, war von Oktober bis November v. J. bei dem Bahnhofsrestaurant W. Thomsen zu Jever in Stellung und hatte das Bäckerei 2. Klasse auf eigene Rechnung zu führen. Während nun Tholen behauptet, er habe bei der selbständigen Verwaltung des Bäckerei 50 Mt. zugesagt, erklären die bei Thomsen bediensteten Kellner, daß dies unmöglich richtig sein könne. Um nun Thomsen, mit dem er bei seinem Abgange abgerechnet hatte, zum Ersatz des ihm angeblich erwachsenen Schadens zu veranlassen, schrieb Tholen von Wilhelmshaven aus einen Brief an seinen ehemaligen Dienstherrn, in welchem er ihm mit einer Anleihe von 50 Mt. drohte, falls er ihm nicht bis zum 1. Dezember 50 Mt. schide. Thomsen übergab, da eine Verzinsung bei ihm nicht vorgelommen war, den Brief der Polizei. Die Folge war eine Anklage gegen Tholen wegen Erpressungsverbrechen. In der heutigen Verhandlung wurde er zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Diebstahl.

Der Gelegenheitsarbeiter Dietrich Janßen aus Friedeburg hatte in Gemeinshaft mit einem Dienstmädchen Weelen Ende September v. J. dem Dienstherrn zu Garum mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Beide standen im März d. J. vor dem Schöffengericht Jever, und Weelen wurde auch dort verurteilt. Bezüglich des Janßen stellte sich in der damaligen Verhandlung heraus, daß dieser schon zweimal wegen Diebstahls verurteilt war, so daß nunmehr ein Diebstahl im strafschärfenden Ausfalle vorlag. Die Sache gegen Janßen wurde daher zur Aburteilung an das Landgericht verwiesen. Erkennt wurde gegen ihn in der heutigen Verhandlung, indem das Gericht ihm mit Rücksicht auf seine Verhältnisse, auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 18. März d. J.

Diebstahl.

Die Haushälterin Anna Marie Kirchhoff aus Bant, a. J. hier in Haft, welche schon zweimal, zuletzt mit 1 Jahr Gefängnis, wegen Diebstahls verurteilt ist, hatte sich heute abermals wegen Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte war Anfang d. J. bei dem Privatier Eilert Wedemann als Haushälterin in Stellung. Am 4. Februar d. J. stahl sie ihrem Dienstherrn aus einem offenen Sekretär die Summe von 40 Mt. 23 Pf., und zwei Tage später abermals, diesmal aber, indem sie den fragl. Schrank mittels eines Rohres, eines Damms und einer Schere erbrach, 9 Mt. 6 Pf. Für das gestohlene Geld hat die Angeklagte sich Kleider angekauft. Erkennt wurde gegen die Angeklagte, welche im wesentlichen gefängnisfähig war, auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Diebstahl und Betteln.

Wegen dieser Vergehen erstehen der Landarbeiter Daniel Albers Odena aus Nordersohn, a. J. hier in Untersuchungshaft, auf der Anklagebank. Nach seinem Befändnis hat die Angeklagte am 26. September v. J. zu Friedrich-Augustentropen, Gem. Widdage, gebettelt und bei dieser Gelegenheit dem Haussohn Hermann Wehrens das, eine diesem gehörige Bodenjoppe im Werte von 15 Mt. gestohlen. Da Odena bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilt ist, verurteilt das Gericht ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre wegen des Diebstahls, wegen der Betteln zu 3 Wochen Haft.

Diebstahl.

Der schon viermal wegen dieses Verbrechens verurteilte Wäckerer Karl Egmund Romberg aus Bremen, zur Zeit hier in Haft, hatte sich am 13. Januar wieder eines Diebstahls schuldig gemacht, indem er einen im Besitze des Wäckermeisters Hermann Hinrichs zu Sep-

pens befindlichen, dem Landmann Carl zu Südermühlend gehörigen Ueberzieher gegen das ausdrückliche Verbot des Hinrichs sich aneignete. Erkennt wurde gegen den Angeklagten in Anbetracht seiner Vorstrafen auf 1 Jahr Zuchthaus.

Rupperei.

Wegen Vergehens gegen Paragraphen 180, 181 a des St.-G.-B. hatten sich der Kellner Adam und der Invalide Johann Georg Druns hierseits heute vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung, zu der eine ganze Reihe von Zeugen geladen war, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Sie endete mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis. A. wurden 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Diebstahl und Sachbeschädigung.

Der Maurer Johann August Ruhmann aus Klein-Mantau, zur Zeit hier in Haft, erschien auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, in der Nacht vom 29. zum 30. Januar d. J. zu Jeddoboh II dem Heuermann Hermann Darns daselbst, mit welchem zusammen er in einer Scheune sich hingelegt hatte, dessen Fortmonate mit 10 Mt. Inhalt aus der Tasche gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist gefängnisfähig; er will jedoch bei Ausföhrung der That sinnlos betrunken gewesen sein, hat auch an anderen Morgen dem Besoffenen die 10 Mt. wiedergegeben. Ruhmann ist wiederholt wegen Diebstahls und zuletzt im Jahre 1887 wegen Raubes von hiesigen Schwurgericht mit 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seiner letzten Verurteilung wurde der Angeklagte zunächst in der Anstaltskellerei zu Wertheide untergebracht. Hier versuchte er in der Nacht vom 5. zum 6. März d. J. auszufliehen, indem er die in seiner Zelle liegende Bettdecke im Werte von 10 Mt. vollständig auseinanderbrach und mit einem Stück Holz ein Loch in die Decke zu machen versuchte. Da über den Grad der Trunkenheit des Angeklagten bei der Verübung der That die Angaben des letzteren und des Zeugen Darns wesentlich auseinandergingen, wurde behufs Anstellung weiterer Ermittlungen die Verhandlung verlagert. Der Zeuge Kruse aus Jeddoboh, welcher in total trunkenem Zustande vor Gericht erschien, wurde deswegen in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden genommen.

Aus aller Welt.

Vom Radfahren.

Der Radfahrer, der so viel Anforderungen an die Leistungsfähigkeit seiner Anhänger stellt, verlangt auch in hygienischer Beziehung eine eingehende Beachtung, da sich sonst leicht die Vorteile des Radfahrens in eben so schwerwiegende Nachteile verwandeln können. Eine Frage von weitreichender Bedeutung ist zunächst die des Sitzes. Unrichtige Haltung ist vor allem erforderlich, um eine Krümmung der Wirbelsäule, die in jugendlichem Alter noch leicht möglich ist, zu vermeiden. Viel hängt auch von der Beschaffenheit des Sattels ab, der durch ungeeignete Form oft Schädigungen der inneren Organe herbeiführen kann. Die sogenannten „Reißfäden“ und „Schmabelfäden“ sind von gesundheitlichen Standpunkt aus entschieden zu verdammen. Ebenso verwerflich wie die genannten ungeeigneten Sättel sind auch die nach unten gebogenen Lenkstangen, die den Radfahrer zu einer vorwärtsgebeugten Haltung zwingen, die der Gesundheit ganz unzulässig ist, und die außerdem hemmend auf die Entwicklung des Brustkorbes einwirkt. Die Fahrerschwindigkeit wird bei den einzelnen Fahrern sehr verschieden sein. Für den einen wird es eine Kleinigkeit sein, Strecken zurückzulegen, die wieder von einem anderen nur mit großer Mühe überwunden werden können. Nur durch langjährige Übung kann der Fahrer nach und nach eine größere Leistungsfähigkeit erzielen. Beim Radfahren muß man vor allem, was den Gebrauch von Hilfsmitteln betrifft, sich auf das mögliche Minimum beschränken, besonders Alkohol darf nur in ganz geringen Mengen verwendet werden. Man ist es ja allerdings besonders im Sommer für den Radfahrer, der erhitzt und „ausgepumpt“ an irgend einem Ruheplatze anlangt, sehr schwer, gleich das passende, zuträglichste Getränk, nach dem er verlangt, zu erhalten, aber wenigstens sollte er vermeiden, kaltes Wasser oder kaltes Bier zu trinken, da dadurch sehr oft die allerunwürdigsten Störungen des Gesundheitszustandes herbeigeföhrt werden. Auch wird der Durst durch solche Mittel nicht gelöscht, vielmehr in kurzer Zeit mit erneuter Heißigkeit zurückkehren. Besser als durstlöschendes Mittel geeignet ist kalter Kaffee oder ein leicht angeäuertes Ge-

tränk, zum Beispiel Wasser mit Citronensaft, das, schon in geringen Mengen genossen, seinen Zweck erfüllt. Nur so wird der Radfahrer längere Touren ohne Beschwerden zurücklegen können, während er sonst durch den lähmenden Einfluß des Alkohols in seiner Thatkraft geschwächt und in seiner Thätigkeit gehemmt wird.

Ein Eifersuchtsdrama.

Dem „Daily Express“ wird aus Peking folgendes Eifersuchtsdrama mitgeteilt: Die Frau eines dänischen Marineleutnants, Namens Lindberg, die von Peking nach Peking fuhr, traf dort mit einem jungen britischen Offizier zusammen, der sie tagelang in der Stadt herumführte. Die Eifersucht des Ehemannes wurde durch Freunde erweckt. Er fuhr seiner Frau nach, traf sie und den britischen Offizier, und alle drei speisten schinbar in bester Freundschaft im Hotel du Nord. Nach Tisch kam es zu Auseinandersetzungen, die damit endigten, daß der Leutnant Lindberg einen Revolver aus dem Tasche zog und seine Frau, wie ihren vermeintlichen Liebhaber und dann sich selbst erschoss. Leutnant Lindberg war sofort tot, seine Frau überlebte ihn nur um zwei oder drei Minuten und der englische Offizier, der zwei tödliche Schüsse erhielt, liegt im Sterben.

Bergnügungsfahrten der Hamburg-Amerika Linie.

Der Aufenthalt der auf der Fahrt nach dem Orient, der Arim und dem Kaukasus begreifenden Hamburger Luft-Yacht „Prinzessin Viktoria Luise“ in Konstantinopel gestaltete sich bei schönstem Wetter überaus frohlich. Der Sultan gab den Passagieren die Erlaubnis, die kaiserliche Schloßkammer und den Palast Dolma Babadje zu besichtigen. Die Passagiere wohnten der unter Entfaltung großer militärischer Pracht abgehaltenen Zeremonie des Selamlik bei. Die an Bord befindlichen deutschen Fürstlichkeiten, sowie die die Fahrt im Auftrage des Kaisers mitmachenden deutschen Offiziere wurden vom Sultan in Audienz empfangen und mit hohen Orden dekoriert. Von Konstantinopel setzte die „Prinzessin Viktoria Luise“ ihre Reise fort nach den herrlichen Gestaden des Schwarzen Meeres. Nach Beendigung der Ausfahrt im Schwarzen Meer kehrt die „Prinzessin Viktoria Luise“ nach Hamburg zurück, um eine Bergnügungsfahrt nach England, Schottland und Irland auszuführen.

Stierkämpfe.

Mit einem furchtbaren Unglück begann gleich am Ostermontag die Saison der Stierkämpfe in Madrid, indem der Vandalero Gerrojas vom fünften wütenden Stier auf den Tod verurteilt wurde. Als es ihm vordrillte im Nacken fühlte, stieß das Tier sein rechtss Horn zwischen die Rippen seines Peinigers, drachte ihn einige Mal herum und verurteilte ihn auf andere Horn zu bekommen. Endlich glitt leichtsinnig und blutüberströmt der unglückliche Stierkämpfer zur Erde. Er wäre sicherlich noch einmal aufgegriffen worden, wenn der Matador nicht mit eigener Lebensgefahr den Stier abgelängt hätte. Gerrojas wurde benutzlos hinausgetragen. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos, da die Lunge ganz durchbohrt ist. Gerrojas hatte erst vor acht Tagen geheiratet. Das Publikum war während dieser Vorgänge in maßloser Erregung. Aber das thut dem Vergnügen keinen Abbruch. Es wird auch in dieser Saison lustig weiter gekämpft werden.

Die Königin als Souffleuse.

Ellen Terry, die beliebteste Schauspielerin Londons, spielte einst vor der Königin Viktoria die „Bozia“ im „Raufmann von Venedig“. Nun pflegt diese Künstlerin, bevor sie in der Rolle des Advokaten jene berühmte Rede hält, als Trüch immer erst eine längere Pause zu machen, wie wenn sie ihre Gedanken sammeln müßte. Die Königin, der diese Hingeblichkeit der von ihr überaus geschätzten Darstellerin nicht bekannt war, meinte, Ellen Terry beherrschte ihre Rolle nicht vollkommen, und so flüsterete sie ihr den ersten Vers zu: „The quality of mercy is not strained.“ Dadurch geriet die Künstlerin aus der Fassung, die Königin, die sich in ihrer Ansicht nunmehr ganzlich bestärkt sah, wollte zu Hilfe kommen, denn sie nicht ihr ermuntern zu und soufflirte jetzt ganz laut den erwähnten Vers. Es vergingen Minuten, bis Miss Terry ihre Selbstbeherrschung zurückgewann, denn — wie sie später selbst eingestand, sei der Gedanke, daß sie ihre Rolle vor der Königin nicht vollkommen beherrschte, ihr untrüglich gewesen.

Neues vom Büchermarkt. Eingegangene Bücher.

Gertrud Franke-Schivelbein: „Der Unterteich“. Roman. Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. — „Unterteich“ nennt der alte Conderling Bodenstein „sämtliche Nester der Welt“, große und kleine, London und Schöppenstedt. — Da sonst sich das Krötenwölch breit und satt und behaglich und unnt — und unnt. — „Das Schlimmste aber sind die... Moraluntent!“ — Richard Wolfram hatte sich in einer Stunde der Leidenschaft gegen eine der farren Ragoben der Gesellschaft vergangen. Seine ganze vielversprechende Zukunft hatte er aufs Spiel gesetzt, um sein Vergehen gegen die herrschende Sitte durch seine Heirat wieder gut zu machen. — Der Roman schildert die Ehe des jungen Paars; ihren jähen Sturz in den... Unentzick, ihr verzweifelltes Kämpfen und Ringen — endlich, nachdem es sie fast hinweggerafft hatte in den Schlamm des Grundes, ihre Rettung durch eigene sittliche Kraft. — Es ist das Werk einer zielbewußten Künstlerin, die unter Verzicht auf jedes Gefühle — sowohl in der Komposition als auch in der Sprache — unmittelbar und eindringlich auf den Leser zu wirken versteht und bei aller Einfachheit und Schlichtheit einen großen Eindruck hervorzurufen weiß. — „Kurze Anleitung zum Sammeln und Bestimmen der Pflanzen“ von Dr. R. G. Luz. Verlag von Otto Maier, Ravensburg. — Diese Anleitung kann, so knapp sie ist, allen wahren Freunden der Natur empfohlen werden. Der Verfasser (Vorstand des deutschen Lehrervereins für Naturkunde) versteht es ausgezeichnet, die für das systematische Sammeln und Präparieren nötigen Winke zu geben und so jedem beim Einrichten einer Pflanzensammlung mit Rat an die Hand zu gehen. Die sehr klar geschriebene Anleitung von Dr. Luz schließt sich an das von ihm gleichfalls vor kurzem herausgegebene Herbarium an, das sich äußerlich durch geschicktes Format, wie durch seine zweckmäßige inner-

Einrichtung vorteilhaft auszeichnet. Jedem Pflanzenfreunde wird es daher erwünscht sein, diese Buchsche Ausgabe zu benutzen. — „Das Ganze der Buchführung“ von J. R. Guthaif. Selbstverlag in Berlin, Fehrbellnerstraße 88. — Der Verfasser gibt seine Erörterungen in Form von Briefen und behandelt in denselben im 1. Kursum die einfache, im 2. Kursum die doppelte (italienische) Buchführung, indem er die Vorgänge in einem Detailgeschäft, verbunden mit Engrosbetrieb, während eines Zeitraums von sechs Monaten zu Grunde legt. Nach einer Belehrung über die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs und der Konturordnung, betreffend die Führung von Handelsbüchern und einer übersichtlichen Aufführung der bei der einfachen bzw. doppelten Buchführung notwendigen und zweckmäßigen Bücher folgt die Anleitung zur Eröffnungs-Inventur, Aufstellung des Vermögens und der Bilanz beim Geschäftsbeginn; dann werden Buchungsaufgaben verschiedenster Art während der ersten sechs Monate ordnungsgemäß erledigt und zum Schluß die Abschluß-Inventur, Gewinnberechnung und Abschlußbilanz aufgestellt. Jeder Brief bringt die neuen Aufgaben und die Anleitung zur Ausführung derselben, sowie eine Lösung aller Aufgaben des vorhergehenden Briefes zur Kontrolle. Im letzten Briefe sind die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über Kaufleute, Handelsregister, Handelsfirma und Handelsbücher beigelegt. Eine Belehrung über die Steuerdeklaration in Preußen für Gewerbetreibende, Einkommen- und Ergänzungssteuer ist eine dankenswerte Zugabe. — „Bühne und Welt“, Verlag von Otto Eisner, Berlin S. 42. Aprilheft 1. — Ron August Bungeners „Domecker Welt“, der großartigen musikalisch-dramatischen Schöpfung hat ein neuer Teil, „Naufflaa“, unlängst auf dem Hoftheater zu Dresden mit schönem Erfolg die Bühnenprobe bestanden. Von der ungenüßlich schwierigen und glanzvollen Inszenierung des umfangreichen Werkes legen drei trefflich

Chung von Schauspielern.

Nachdem der Kaiser küniglich Frau Marie Göke nach der letzten Aufführung von 'Samson und Dalila' ein lobendes...

Neuertes Gaben-Verzeichnis,

betreffend Spenden für das ostasiatische Expeditionskorps.

Sein Generalmajor z. D. Freiherrn von Gahl durch die Oldenburgische Spar- und Leihbank von der Filiale...

Ueber diesen Beitrag quittieren wir hierdurch mit unserem besten Dank...

Das Central-Komitee der deutschen Vereine erhielt folgendes Schreiben vom Korpskommando des ostasiatischen Expeditionskorps:

Zientfin, 8. Januar 1901.

Euer Hochwohlgebornen als Vorsitzenden des Central-Komitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz beehrte ich mich...

Die Güte der Gaben hat es ermöglicht, allen Angehörigen des Expeditionskorps eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten...

Die deutschen Vereine vom Roten Kreuz haben durch ihre liebevolle Fürsorge und Opferfreudigkeit sich beim ganzen ostasiatischen Expeditionskorps Anspruch auf dauernde Dankbarkeit erworben.

Der Korps-Kommandeur von Bessel.

An den Vorsitzenden des Central-Komitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Heisterbergstrasse 11, Berlin S. O.

In einem Schreiben des Korpskommandeurs des ostasiatischen Expeditionskorps an den Kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege...

Am Schlusse heißt es: 'Das von Eurer Excellenz hierher gesandte Personal hat durch seine unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit sich großer Anerkennung und besonderer Auszeichnung würdig erwiesen.'

Oldenburg, den 30. März 1901.

Die vereinigten Vorstände des oldenburgischen Landesvereins und des unterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

H. Jodelius, Freiherr von Gahl.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zur Lage der elektrotechnischen Industrie. In der ersten Hälfte des Jahres 1900 war die Fabrikations-Unternehmens- und Verkaufstätigkeit der elektrotechnischen Industrie eine außerordentlich regere...

gelungene Genenaunahmen Zeugnis ab, die im vorliegenden Heft im Anschluss an eine wertvolle Studie von Wilhelm Degen über 'Bungers', 'Dobner' und eine Kritik Ludwigs Hartmanns über die Dresdener Aufführung der 'Maifrau'...

Das literarische Echo Verlag von J. Fontane & Co. Berlin. Aprilheft 1. - Hugo Weinz (Einz) giebt in diesem Heft eine umfangreiche Darstellung der österreichischen Provinzliteratur mit einer Anzahl Porträts.

Das literarische Echo Verlag von J. Fontane & Co. Berlin. Aprilheft 1. - Hugo Weinz (Einz) giebt in diesem Heft eine umfangreiche Darstellung der österreichischen Provinzliteratur mit einer Anzahl Porträts.

Das literarische Echo Verlag von J. Fontane & Co. Berlin. Aprilheft 1. - Hugo Weinz (Einz) giebt in diesem Heft eine umfangreiche Darstellung der österreichischen Provinzliteratur mit einer Anzahl Porträts.

Das literarische Echo Verlag von J. Fontane & Co. Berlin. Aprilheft 1. - Hugo Weinz (Einz) giebt in diesem Heft eine umfangreiche Darstellung der österreichischen Provinzliteratur mit einer Anzahl Porträts.

Das literarische Echo Verlag von J. Fontane & Co. Berlin. Aprilheft 1. - Hugo Weinz (Einz) giebt in diesem Heft eine umfangreiche Darstellung der österreichischen Provinzliteratur mit einer Anzahl Porträts.

Seiten, und es war deshalb verhältnismäßig leicht, lohnende Aufträge zu erhalten. Seit der Mitte des Jahres hat sich jedoch der allgemeine Umschwung auch in diesem Industriezweige bemerkbar gemacht.

Zur Beteiligung Frankreichs an der neuen deutschen Reichsanleihe. Die französischen Kapitalisten hätten sich kaum an der Zeichnung auf die deutsche Anleihe beteiligt...

Braves Seefahrtverehr.

Table with 4 columns: Segler, Dampf, Zahl, R.Z., ehm, 1. Jan. bis 31. März, Zahl, R.Z., ehm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with 4 columns: Segler, Dampf, Zahl, R.Z., ehm, 1. Jan. bis 31. März, Zahl, R.Z., ehm.

Oldenburg, 11. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with 4 columns: 3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, 3/4 pSt. do., 3/4 pSt. do., 3/4 pSt. Alte Oldemb. Konjols, 3/4 pSt. Neue do., 3 pSt. do., 4 pSt. do., 4 pSt. Schuldverschreibung der Staatl. Bohnenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg, 4 pSt. abgeloopelte do., 8 pSt. Oldemb. Krämmer-Anleihe, 8 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, 3 pSt. do., 4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, 4 pSt. Butjadinger, Wildschaufer, Stockammer, 4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen, 3 1/2 pSt. Butjadinger, Goldschneider, 3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen, 4 pSt. Rheinprovinz-Anleihe, 4 pSt. Teutober Kreis-Anleihe, 4 pSt. Sächsischer landwirtschaftliche Kreditbriefe, 4 pSt. Ludwigsener Stadt-Anleihe, 4 pSt. Giesener Stadt-Anleihe, 4 pSt. Gutm.-Lübecker Prior.-Obligationen, 4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, 4 pSt. alte waisensche Rente.

Table with 4 columns: 3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, 4 pSt. Pfändr. der Breuch. Boden-Grdb.-Akt.-Bank, 8 1/2 pSt. Eisenbahnen der Westfalen, 4 pSt. do. do., 4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, 4 pSt. Harp.-Spinnerei-Priorität, Oldemb. Landbesitz-Aktien, 4 pSt. Rins von 1. Januar, Oldemb. Glasbütten-Aktien, Oldemb.-Roring. Dampfsh.-Aktien, Rordalp.-Prior., Wechsel auf Amsterdam, Wechsel auf London, New-York, Amerikanische Noten, Holländische Banknoten.

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165,75 1 St. G., Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin) 133 pSt. bez. B., Oldemb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St., Distort der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt., Darlehenszins do., Unter Rins für Wechsel do., do. Ronto-Korrent.

Vertische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table with 4 columns: Gaser, Roggen, Weizen, Rhl., 7,50, 7,50, 7,70, 7,70, 6,-, Gerste, amerikanische, russische, Bohnen, Buchweizen, Mais, Kleiner Mais, Lupinen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. 'Aller', Wilhelm, ist Mittwoch von Genua via Neapel und Gibraltar nach New-York abgegangen. 'Dresden', Koemann, von Baltimore kommend, ist Dienstag Abend passirt. 'Prinzess Irene', Wettin, nach Ostasien bestimmt, ist Mittwoch in Nagasaki angekommen. 'Karlruhe', Holt, hat Mittwoch die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt. 'Weimar', Formes, hat Mittwoch die Reise von Bremen nach Adelaide fortgesetzt. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. 'Vianna', Kapit. Rüdens, ist am 10. April in Dorothea angekommen.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 10. April. Ein ausgebreitetes Gebiet niederen Drucks von unter 745 Millimeter Tiefe überdeckt heute die Nordwesthälfte Europas und veranlaßt in Deutschland, vom Osten abgesehen, meist trübes, durchschnittlich etwas kälteres, zu Regenfällen geneigtes Wetter. Das Barometer fällt langsam, der niedere Druck nähert sich, und es sind deshalb zunächst noch Regenfälle zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with 4 columns: Monat, Temperatur, Barometer, Lufttemperatur.

Oldenburgische Kirche.

Sonntag, den 14. April, Quasimodogenzeit: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Industrieblatt. Von Hauptmann Ernst Voetticher. Niesche-Studien. I. Fr. Niesches Stellung zur Philosophie und Naturforschung. Von Albrecht Rau. Bödlin. Von Maurice von Stern. Erklärung deutscher Autoren und Künstler. Gräfin Montjouis. Von Boris Freyher von Münchhausen. Konfessionswandel. Von Dr. Richard von Krafft. Sonnenaufgang. Von Carl Hauptmann. Schnebergland. Novelle von Timm Kröger. Weiblich. Dies und das. Wücherrschau. 'Ostasien'. Monatschrift für Handel, Industrie, Politik, Kunst u. Verlag G. Calvary & Co. in Berlin S.W., Galleistrasse 13. Aprilheft. - Ostasien, die erste Zeitschrift eines Japaners in Europa, ist jetzt in allen Weltteilen verbreitet und hat überall durch seinen eigenartigen und mannigfaltigen Inhalt das größte Interesse erweckt. - Monatschrift für Stadt und Land. Verlag von G. Ungleich in Leipzig. Das Aprilheft enthält: Er ist mahafastig ansetzenden. Von G. Weigel, Pfarer. - Doktor Adrian. Eine Geschichte aus der Zeit der holländischen Reformation. Von W. H. Alced. - Kanisterung und Germanisierung. Von C. Thomsen. - Wendisches und Uebermenschliches an den homerischen Göttern. Von Diakonus J. Böttner. - Ist Katholik Trumpf? Von Dr. Riess. - Von Falterbo nach Falun. Von Dr. J. Zenger. - Ein deutscher Held Nihilist. - Monatschau. - Neue Schriften. - Die Hilde. Herausgeber Friedrich Raumann, Pfarer a. D., Schönberg-Berlin. 7. Jahrgang. Nr. 13. 14. - Inhalt von Nr. 14: Raumann, Wochenschau. Politische Notizen - Dr. Hans Wagner, Zur deutschen Seelungsphilosophie - Marie Löper-Pousselle, Zur Vorkontinentalen - Volkswirtschaftliches - Literatur (Max Lorenz über die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie - Raumann, Dierckx - Erich Schläpfer, Macht - Soziale Bewegung - Aus unserer Bewegung - Vereine und Vereinstellungen - Richard Koster, Im Sitt - Alced - Briefkasten. - Monatsblätter für Post und Telegraphie.

Leipzig, Buchhandlung Buchhandlung für Vertriebswesen. III. Jahrgang, Heft 1, enthält u. a.: 'Der Waffenstillstand', 'Die Personalverhältnisse der höheren Postbeamten im Jahre 1900', 'Daten aus der Geschichte der Telegraphie', 'Vortragabend im Reichs-Postamt', 'Aus unserer Postämtermappe', 'Wendisches', 'Neuigkeiten aus dem Vertriebswesen', 'Unterhaltungsblatt' usw. - Das Echo, Verlag von J. P. Schorer, Berlin SW., Wilhelmstr. 29. XX. Jahrgang. 969 (13) 970 (14). - 'Simplicissimus', Verlag von Albert Langen, München, 6. Jahrgang Nr. 1 und 2. - Vor einiger Zeit machten wir auf ein Unternehmen aufmerksam, das unter dem Titel 'Musik-Wochenschrift' erschienen ist. Jetzt liegen die Hefte 2-9 vor, die uns bekräftigen, daß die 'Musik-Wochenschrift' ein zeitgemäßes Unternehmen ist. Die Ausgabe der Beethoven-Sonaten, die von Professor Alexander Winterberger befohrt wird, ist eine angenehme künstlerische Beigabe, wenn es auch sonst nicht an guten Ausgaben fehlt. Das gleiche dürfen wir von dem weiteren Inhalte sagen, mögen wir an die Sonatinen, an die Klavierstücke, die Violinsachen oder Lieder denken. Auch die neuesten Kompositionen sind nicht unbedeutend geliebt. Die weniger vorgeschrittenen Klavierstücke, denen Beethoven noch Schmeicheln bietet, finden neben den altbewährten Opera von Clementi, Schmitt, Kuhl usw. auch neue Kompositionen von Carl Köhler, Richard Hofmann, Winterberger u. a. Unter den neueren Liederkompositionen finden wir Namen wie Heinrich Böhm, Hermann Ritter, G. Hiller, Reinhold Becker, Max Winterberger, Japf u. a. und die Violinpleier finden neue Ausgaben von Beethoven, Karbini und Spohr. Auch das Harmonium ist nicht vergessen, und interessante und sangbar gefasste Chöre für gemischten und Männerchor beschließen die Heft.

Spar- und Darlehnskasse,

c. G. m. u. G.
zu
Neusüdende.
Bilanz per 31. Dez. 1901.

Aktiva.	
Raffabestand	74.64
Forderungen	4169.22
Inventar-Konto	40.00
Verlust	38.29
= 4822.15	
Passiva.	
Geschäftsguthaben der Genossen	19.00
Schulden	4803.15
= 4822.15	

Zahl der Genossen 19.
Zugang in 1900: 2. Abgang: 0.
Der Vorstand.
Joh. Graf. G. Geben.

Zwischenahn.

Original
Uelzener Saathafer,
Feldbohnen, Aleeinat,
Thymothee, Reygras,
sowie sämtliche
Gemüse- und Blumen-
Sämereien

von der bekannten Firma Ernst & v. Speckstein, Hamburg,
empfehl in vorzüglichster Feinsäbiger Ware

Justus Fischer.

Zwischenahn.
Peru - Guano,
Knochenmehl-
Superphosphat

hält bestens empfohlen
Justus Fischer.

Zwischenahn.

la verz. Drahtgeflecht
in allen Breiten,
Einfriedigungsdraht,
Stacheldraht

stets vorrätig bei
Justus Fischer.

Geeftemünder

Fisch-
handlung.
Jeden Tag:
frische Geeftische, Stinte,
und lebende Flußfische.

2mal täglich frische Granat.
Eingetroffen sind Weserbunt, marinierte
Fische, geräucherte Fische, ferner prima
Malta-Kartoffeln. Dieselben empfiehlt
in feinsten Ware und zu den billigsten
Preisen

F. Kasling,
Wallstraße 6. Fernspr. 518.
Feinste Marjesheringe
Feinste Malta-Kartoffeln
Stolle.

Salz-Dillgurken
fest und haltbar per 100 Stck 4 M.
50 Stck 2 M. 25 Stck 1 M. 2
Stck 10 M. Wilt. Stolle.

Täglich frische Granat, auch
versende davon per Post nach allen
Orten.
Wilt. Stolle, Schüttinger.
Zu verkaufen ca. 100.0 Pf. m
eiden. Fußbodenlager 15x15 cm,
3 Glasbüren, 4 Hügelbüren.
F. Meyer & Co.

Union.

Sonnabend, den 12. April d. J.:
Populäres
Konzert
des
Instrumental-Vereins
Oldenburg.

Anfang 8 Uhr. Entree 50.
Eintrittskarten sind in der
Singschen Buchhandlung und
Sprenger'schen Musikalien-Hand-
lung, sowie eine halbe Stunde vor
Beginn des Konzerts an der Kasse
zu haben.

Verammlung

der Mitglieder des Vereins zur
Verbesserung der Pferdezeit in
den Amtsbezirken Oldenburg, Barel
und Weiserode am nächsten Mont-
tag, 15. April cr., nachm. 3 Uhr,
im „Neuen Hause“ in Oldenburg.
1. Bericht über die bisherige Thätig-
keit und Erfolge.
2. Woburd sind die Erfolge ferner
zu fördern und zu sichern?
3. Besprechung über den Ankauf
von Stuten.
4. Verschiedene Mitteilungen.

Krieger- u. Kampf- genossen-Verein.

Am Sonntag, den 14. April:
Ausflug nach Loy.
Die Kameraden versammeln sich um
2 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch
pünktig 2 1/2 Uhr. Musik an der Zete.
Ordnung und Bundesabzeichen sind
anzulegen. Der Vorstand.

Krieger-Verein Zweibäte.

Am Sonntag, den 14. April, abends
7 Uhr:
Verammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Verein Barbara

(ehem. Artilleristen).
Der hiesige Marineverein hat die
Mitglieder des Vereins Barbara und
deren Damen zu feinem am 14. d. M.
im Schützenhofe stattfindenden
Stiftungsfeier eingeladen.
Damenkarten sind bei den Vor-
standsmitgliedern des Marinevereins
zu haben.
Vereinsabzeichen ist anzulegen.
Der Vorstand.

Pfeifenklub ,Voll dampf.' Ball

Sonntag, den 14. April:
im Vereinslokale bei Herrn
G. Barfemeher, Drielater Hof.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Freitag, den 19. April d. J.:
Osterball.
Die Direktion.

Bloh Kleiner Ball, Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Sonntag, 14. d. M.:
wozu ergebenst einlabet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 8.11 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Donnerstag, Freitag und Sonn-
abend, abends 8 1/2 Uhr, beginnt ein
neuer Kursus bei Herrn **Satinf,**
Nellenstraße. Anmeldungen werden
dann angenommen.
Wahlungs. H. Jamboden, Tanzlehrer.

Oldenburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 14. d. M., abends
7 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal „Schützenhof zur
Wunderburg“.
Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2.
Wahl der Direktion zum Vertretungs-
tag. 3. Verschiedene Besprechungen
Bundeskriegertage betreffend. 4. Ver-
schiebenes.

Ball, wozu freundlichst einlabet G. Küper.

Öffentliche Verammlung wocds Gründung einer Schulfriche

am Freitag, den 12. April,
abends 8 Uhr,
im großen Kasinoale.
Vortrag von Herrn Geh. Schulrat
Dr. Menge.
Um zahlreiche Beteiligung wird
dringend gebeten.

Zu belegen u. anzuleihen gefuht.

Anzufragen gel. z. 1. Juli od. früher
5-6000 M. a. durchaus sich. Dypoth.
(8000 M. innerhalb Brandtafentagat).
Off. u. S. 215 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Wohnungen.

Zu verm. febl. Bogis. Saarenstr. 4.
3. Beute erb. Bogis. Mattenstr. 5
Gefucht z. 1. Mai unndbl. Stube
mit oder ohne Kammer. Offert. mit
Preisang. unt. Nr. 100 postlag. erb.

Zu verm. zum 1. Mai schöne Ober-
wohnung f. 200 Mtl. Göttingengasse 1a.
Zu verm. zu Mai oder später die
herrlich. Unterwohn. m. Souterrain,
Ballon und Veranda.
Wismarstr. 2.
J. A. erb. Wohn. Johannisstr. 11.
Laden zu vermieten. Günst. Lage
für Kolonialwaren-Geschäft. Scharfstr.
Off. a. d. Exp. d. Bl. unt. S. 214.

Zu vermieten oder zu verkaufen

eine Besingung an sehr guter Lage,
passend zu einer Restauration, Gemüse-
oder Delikatessen-Handlung, zu einem
billigen Preise.
Offerten unter S. 216 an die
Exp. d. Bl. erbeten.
Hundsmühlcr Chauffee. Zu ver-
mieten umständelhalber noch zum
1. Mai eine schöne Wohnung, 2 St.,
1 K., Küche, Stall und Garten.
Zu erst. bei **Bäder Büffelmann.**
Zum 1. Mai cr. ist eine herr-
schaftliche Unterwohnung mit
Gartenland im Heiligengeisthof-
viertel umständelhalber zu vermieten.
Näheres durch
Auktionator C. Memmen,
Theaterwall 9.

Batangen und Stellen- gesuche.

Zum 1. Mai ein tücht. Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten gegen hohen
Lohn.
Fr. Geidemann,
Bremen, Grafenstraße 30.

Irrenanfall in Wehnen. Ge- sucht zum 1. Mai d. J. 2 zuverlässige Wärter.

Bergütung neben vollständig freier
Station jährlich 400 M., steigend bis
600 M.
Junge und kräftige, solide Leute,
die eine gute Schulbildung genossen
haben und sehr gute Zeugnisse besitzen,
werden bei der Befehung zuerst
berücksichtigt.
Anmeldung bei der
Direktion der Anstalt.

Auf sofort ein Schneidergeselle.

Wilt. Pets, Nietenstr. 67 I.
Junger Mann von tadellosem Ruf,
gutem Charakter, ev. Religion, Ende
der 20er, sucht Beschäftigung mit
einer jungen Dame gleichen Alters,
jedoch nicht unvermögend, beifuss
späterer Heirat zu machen.
Vermittler verbeten, dagegen Zu-
schreiben von Eltern oder Vormünder
erwünscht.
Diskretion Ehrensache.
Ersuchtgemeinte Offert. mit Beifigung
der Photographie unter C. 200 post-
lagernd Oldenburg erbeten.

Knaben

im Alter von 9-10 Jahren finden
gegen Vergütung Anstellung im
Kirchenchor.
Anmeldungen: Sonnabend 6 Uhr
in der Kirche (Hauptgangang).

Gesucht auf sofort für unsere Tochter, 17 J., eine Stelle zur weiteren Ausbildung im Haushalte.

Beer, Wilhelmstr. 7.
In H. f. Familie in Hannover f.
noch 2 j. D. z. 1. Mai fr. Aufnahme.
Ausm. halbj. 300 M. Geleg. z. Erl.
d. Haush. u. Unterricht im Hause.
Offert. sub S. N. 777 an Haafen-
stein & Vogler, A.-G., Hannover.

Thunfische. Gefucht zum 1. Mai
oder später ein junges Mädchen von
Stärke der Hausfrau schlicht um leicht
oder geg. etv. Salär. **D. Mehrens.**
Krieger's W. F., Oldenburg i. Gr.
sucht für Bremen zu Mai n. Mädch.,
das etwas kochen kann, Waschen und
Plätten vericht. Hausmädchen ist
außerdem, Wasch- u. Plättfrum wird
gehalten, Lohn 80 Thlr., sucht noch
einen Knecht von 17-19 J., Salär
200 M., sucht für die Bäder noch
viel Personal aller Branchen, sucht
noch viele Klein- und Großmägde, so-
wie in der Umgegend, sucht für e. allein-
stehende Dame ein j. Mädchen.

Gefucht einige Arbeiter

zum Steinereineigen. Haus Nr. 14,
Peterstraße.
F. Meyer & Co.
Gefucht auf sofort ein tüchtiger
zuverlässiger
Arbeiter
für Landwirtschaft. Bis zum Herbst
Arbeit.
Joh. Chr. Hannen,
Oderwarfe bei Dedesdorf.

Frau Kruse,

Bahnhoftstraße 17.
Suche auf sofort ein fixes Mädchen
für ganzen Tag, welches zu Hause
schlafen kann.
Suche für Nordeney einen fixen
Hausburschen von 17 bis 18 Jahren,
der mit Pferden umzugehen versteht.
Suche für Wortum Kochlehrlinge
schlicht um leicht im 1. Hotel, sowie
Küchen-, Wasch- und Abwaschmädchen.
Suche für einzelnen Herrn eine
Haushälterin, wo 2 Kühe sind.
Suche eine fixe Mamfell für Gast-
wirtschaft gegen gutes Salär.
Suche fixe Hausburschen, gutes
Salär.
Suche auf sofort und Mai kleine
Kellner.
Suche Kellnerlehrlinge.
Suche für fixes junges Mädchen
Stellung schlicht um leicht.
Suche tüchtige Wochknechte f. Land-
wirtschaft, Lohn 400-500 Mark,
Mädchen, die melken können, 70-80
Thaler.
Suche für jungen Mann mit prima
Zeugnissen, militärfrei, Stellung als
herrschafflicher Diener.

Wechloy. Gefucht auf sofort ein Malergehilfe.

Gefucht ein
jüngerer Bäckergehilfe.
August Peters, Ofenerstr. 23.
**Tüchtiger
Geschäftsmann**
für eine
lohnende Agentur
Gefucht. - Offerten unter F. 9090
an die Annoncen-Exp. von Wilt.
Scheller, Bremen.

Gefucht z. 1. Mai eine Magd für Haus- u. Gartenarbeit. G. Zunder- mann, Nadorf, a. d. Chaussee Str. 4.

Gefucht ein Kaufmädchen.
Kunrüdstraße 11.
**Gefucht auf sofort
mehrere kräftige, solide
Arbeiter.**
Gerdh. Weenzen,
Bahnhofstr. 12.
Nabebe. Gefucht auf sofort

1 Tischlergeselle.

F. Peters, Tischlerstr.
Gefucht ein jüngerer
Malergehilfe
auf dauernde Arbeit.
G. H. Rehme,
Oldenburg.

Gefucht auf gleich oder Mai junge M ä d c h e n , welche das Schneidern und Zuschneiden er- lernen wollen.

Bestempfloherer in Wittelreien gut
eingeführt.
Vertreter oder Reisender
wird unter günstigen Bedingungen
zum Verkauf eines fortuntergenlosen
L i f e s
Gefucht. Herren mit gut. Erfolgen
finden angenehme Position. Off. u.
S. 5159 an Haafenstein & Vogler,
Berlin W. 8.

Bremerhaden. Suche zum 15. d. M. einen jüngerem Bäckergehilfen.

Ant. Buperli, Maxstr. 14.
Gefucht zum 1. Mai ein akkurates
Mädchen. Stauffstraße 14.
Gef. f. zwei Vormittagsstunden. e. an-
ständ. Aufwärterin. Friedrichstr. 31
Gefucht, Gefucht auf sofort

2 Malergehilfen.

Gefucht auf gleich od. 1. Mai krank-
heitshalber ein tüchtiges Mädchen.
Ed. Vandenack, Heiligengeiststr. 11.
Umständelhalber gefucht zum 1. Mai
ein älteres tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus. Näheres
Wiltstr. 9 oben.

Thüwege. Auf Sof. oder Mai ein
Knecht auf Landarbeit. **D. Bunjes.**
Gefucht zu Mai ein nicht zu junges
Mädchen oder Witwe zur Auf-
wartung und Pflege bei einer alten
Dame. Anmeldungen bei Ober-
schmeier **Meta, Grünestr. 11.**
Suche viele Mädchen teilweise die
Kochen können b. Offiziersbeschaft
2 Personen hier, n. Angen Offizier
herrschaff z. 3 Personen hohen Lohn, n.
Bremen f. Herrschaft z. 3 Personen sehr
hohen Lohn. Mehrere Mädchen,
Zimmermädchen und ja. Mädchen j.
Kochen erlernen schl. um leicht in
erste Hotels, mehrere Kellnerlehrlinge,
welche Trinkgeld verdienen.
Mäde und junge Mädchen f.
Landwirtschaft bei hohem Lohn und
kostenfreie Vermittlung.

Frau P. Hoting,

Markthalle.
Oldenburg. Gef. jg. Mädchen,
die das Schneidern erlernen wollen.
Frau **Christina, Cloppenburgstr. 55.**

2. Beilage

zu № 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 11. April 1901

Aus aller Welt.

Eine Legende von einer versunkenen Grotte.

die in den Hauptstädten an die „versunkene Grotte“ Gerhart Hauptmanns erinnert, kennt man seit unendlichen Zeiten in den Dorfschästen am unteren Dnjepr. Der „Bridnepr. Kral“ erzählt sie wie folgt: Vor vielen Jahren sollte ein der Dörner eine große Grotte erhalten. Der Meister, der die Grotte gegossen hatte, war wegen einer von ihm begangenen Unthat durch höhere Mächte verurteilt worden, eines gräßlichen Todes zu sterben; er sollte umkommen durch sein eigenes Kind, die Grotte. Der Meister spottete des Urteils und unternahm es selbst, die Grotte an Ort und Stelle zu schaffen und aufzuhängen. Er lud die Grotte auf eine mächtige Götze und schiffte damit den Dnjepr hinauf; hier aber ereilte ihn Gottes Strafgericht. Unterhalb des Hafens „Nimmerland“, wo das Wasser des Dnjepr vollkommen ruhig dahinfließt, warf die Götze den Meister und seine Grotte um, die versunken ihren Schöpfer unter sich begrub.

Rezepte für Chemänner.

1. Vasse Deine Frau zu wenig wie möglich allein. Wenn sie Dich ärgert, thue ja nicht, was alle Männer in diesem Falle thun: gehe nicht aus. Eine Frau kann den Lohn des Mannes ertragen, nur nicht seine Unwesenheit.
2. Wenn Du zu Hause bleibst, sei nicht schmeicheln da wie ein Blod, in Deine Näher vertiefst. Wenn Deine Frau zank, so hütle Dich nicht in Schweigen, sondern gib es ihr rechtlich und mit Jinsen zurück. Das Schweigen des Mannes treibt die Frau zum Wahnsinn.
3. Komme Deiner Frau niemals mit dem verhassten Ausspruch, daß Du Ruhe haben willst. Was man Frauenhaftigkeit, Majestät und Jankfaht der Frau nennt, ist in Wahrheit überflüssige Lebenskraft, Sehnsucht nach Betätigung, oft das blinde Bedürfnis, die Aufmerksamkeit des Mannes auf sich zu ziehen. Gib Deiner Frau eine Beschäftigung, die ihrer Eigenart entspricht, strengere Dich aber nicht nutzlos an, ihr Temperament zu verbessern.
4. Unterlaß es nie, Deiner Frau keine Aufmerksamkeit zu erweisen. Kleine Aufmerksamkeiten, kleine Süßigkeiten, und die Liebe kommt von selbst.
5. Schmeichle Deiner Frau.
6. Sei kein Selbiger außerhalb Deiner vier Wände. Die Frau muß immer in dem Bewußtsein leben, daß Du anderen Frauen begreifenswerth ercheinest.
7. Sei reich und gib Deiner Frau so viel Geld, als sie will. Ein Mann, der kein Geld hat, der seiner Frau Dinge versagen muß, die das Leben lebenswert machen, zählt einfach nicht. Schämst Du Dich ein, sagt Dir die Frau, daß Du kein Mann bist, denn ein Mann sorgt für seine Frau, wie es der Jener thut. Die Frauen dieser Männer haben die schönsten Kleider, die schönsten Wohnungen, sehen Gesellschaft bei sich. Eine Frau liebt das, nicht aus Genußsucht, sondern weil auf diese Weise die Wichtigkeit ihres Mannes von der ganzen Welt bewundert würde. Das ist ein Teil der Regeln, die in einem englischen Roman aufgestellt sind.

Vermischtes.

Auf der Hlensburger Fährde kenterte ein Boot des Auberklubs „Fliege“ mit vier Insassen: drei wurden durch Ausboote gerettet, der 20jährige Kontorist Wähen ertrank — Der Hamburger Lampfer „Pergamon“, Kapitän Feste, überannte unweit Gibraltar ein unbekanntes spanisches Schiff, das keine Lichter führte. Das Schiff sank sofort. Die ganze Besatzung ertrank. Der Dampfer „Pergamon“ traf stark beschädigt im Hamburger Hafen ein. — Zwischen Holm und Oest (Kreis Binneberg) auf einem Moor wurde von einem Arbeiter eine männliche Leiche gefunden. Anscheinend ist ein Matrose ermordet. Auf dem linken Arm waren eintätowiert L. K. 1897. Ein Bein und der Hals waren glatt vom Pumpe getrennt und der Bauch von unten nach oben aufgeschlitzt. Die nackte Leiche war mit einem Jadet und einer Hose bedeckt; darauf lagen Torfballen. — Ein Distanzmarfch Berlin-Magdeburg wurde am ersten Feiertag unternommen. Als Erste passierten gleichzeitig das Ziel: Booge und Dammann in 20 Stunden 4 Minuten; 6 Minuten später langte Schmidt an, dem nach weiteren 17 Minuten Dehne folgte. — In der Unterjudungsache wegen Ermordung des Dragoner-Mittelmars u. Krossig in Gumbinnen wurde einer der drei Verhafteten, Unteroffizier Tomzig, aus der Unterjudungsache entlassen. — Der Brand des Oppenheimerischen Mühlenwerks in Hamburg entstand durch Herabwerfen des Maschinenlagers auf dem vierten Boden der Graupenmühle. Der Schaden beträgt über eine halbe Million. — Ein großes Eisenwerk, die Werksstätte Dönhäusen, ist infolge Brandstiftung niedergebrennt. Der Schaden beträgt Hunderttausende. Nur die Gießerei ist erhalten. Viele Arbeiter sind brodlos. — In Paris ist ein großer Schwindel aufgedeckt worden, dessen Opfer die staatlichen Leihhäuser geworden sind. Es ergab die Verhaftung von über 20 Personen. Die Leihhäuser sind durch gefälschte Juwelen um 800,000 Mark betrogen. Die Juwelen kommen aus London. — Auf der Station Verton in Südbanzen sind drei Rüge zusammengefallen. Ein Bahnbeamter wurde getötet, 7 Reisende verletzt. — Am 7. April ist in Alexandrien ein Todesfall an Pest vorgekommen. Infolge dieses Befalles verfiel der türkische Sanitätsrat eine 48stündige Quarantäne für Provenienzen aus Alexandrien.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Romantischenleben von G. Schäfer-Persani. (Nachdruck verboten.)

57) „Schweige!“ befahl der Baron. „Es ist jetzt keine Zeit für mich, um schwach zu sein!“ Sein Antlitz war erstarrt und kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn. Mit bebenden Gliedern stand der Sohn vor seinem Vater. Sein Mund hatte nur die kurzen Worte:

„Bergieb mir! Ich weiß nicht, wie es über mich gekommen ist.“

„Ich aber weiß es!“ grollte der Baron und starrte einen Augenblick vor sich nieder. Dann verzweifelnd aufzufahren: „Es ist nicht denkbar! Es wird ja auch noch nicht soweit gekommen sein! Gehe! Ich muß allein sein. Morgen wirst Du reisen, aber wir sprechen uns vordem noch.“

Vater —!

Der junge Baron machte eine bittere Bewegung. „Ge!“ Und Arel ging.

Wie viel Leid er dem Vater durch sein Bekenntnis zugefügt hatte, ahnte er nicht einmal. Er wußte auch keinen anderen Ausweg.

Abzureisen, mit diesem entsetzlichen Druck auf der Seele, hätte er nicht vermocht. Aber ruhig wurde er auch nicht.

Ammer sah er den Vater, wie er mit diesem farblosen Antlitz zusammenhitzte, als hätte er von einer entsetzlichen That vernommen.

War das Vergehen denn gar so furchtbar?

Ging nicht sogar ein Gerücht, daß seine Mutter, die verstorbene Baronin, selbst ein Weib aus dem Volke war? Ueber diesen Punkt hatte Arel nie genaue mit seinem Vater zu sprechen. In großer Unruhe erwartete er den Augenblick, da ihn der Baron noch einmal vor der Abreise zu sich rief.

Am Spätnachmittag kam Boden auf das Gut geritten. Dem traurigen, jungen Mann warj er einige herzliche Worte zu und begab sich gleich in das Schloß, wo ihn der Baron bereits erwartete.

„Um Gotteswillen, Trautenau, was ist denn neuerdings geschehen?“ rief er, als er dem Freund gegenüberstand. „Nimm das Unglück hier gar kein Ende?“

„Es lücht die alte Stätte auf, Du hastest Recht. Nun ist es da, furchtbarer, als je! Wie ein Fuch wirkt das Vergehen meiner Jugend und endlich werde ich doch unterliegen, ich und mein Haus!“

„So weit, hoffe ich, soll es doch noch nicht kommen!“ wendete Boden ein.

In raschen Worten erzählte der Baron, was ihm sein Sohn mitteilte.

„Und nun höre weiter. Das mich zur Verzweiflung treibt, jenes Mädchen ist zu allem — meines entflohenen Weibes letztes Kind, Arel's eigene Schwester. Hans Andorf heißt der Hallunke, der sich mit wieder in den Weg stellt, furchtbarer als je.“

Boden schweig betroffen.

Was er hier vernommen, ergriff auch ihn mächtig. Es war ein furchtbares Verhängnis. Aber er war auch zugleich mit sich einig, daß es von Trautenau abgewendet werden mußte.

Der Baron hatte selbst wenig Hoffnung, er hielt alles für verloren.

Wenn man Arel sofort darüber aufklärte, in welchem Verhältnis er zu dem Mädchen stand, mühte er auch die ganze Schmach seines Vaters erfahren. Dies hätte ihm der Baron so gern erspart. Selbst Boden rief vorläufig von diesem letzteren ab. Er konnte sich nicht so recht denken, daß der sehr junge Mann mit einer so selten, alles niederwerfenden Weisheit sich in diese Komödie bintreten verließ hätte. Er mußte noch vergessen können. Sehen durfte er sie nicht mehr. Arel war stets ein folgamer Sohn gewesen, das gegebene Wort durfte er ebenfalls nicht brechen. Die Korrespondenz mußte aufhören zwischen den beiden jungen Leuten und auf den Herbst sollte der Sohn zurück, direkt unter väterlicher Obhut.

Nigte aber dennoch dies alles nichts, so mußte Arel den wilden Traum aus dem Leben seines Vaters erfahren. Aber auch nur dann!

Der Hallunke Andorf sahien nach einem raffinierten Plan zu handeln, indem er sich mit dem Schein der größten Ehrbarkeit umgab.

Nur dadurch vermochte er einen solch lauterer Charakter, wie ihn Arel besaß, auf die Dauer an sich zu fesseln. Das wollte aber Andorf dadurch bezwecken.

Daß er dem Baron notwendiger Weise an die eigene Schwester zu fetten verurichte, übte er wohl nur eine persönliche Wache gegen Arel aus; Arel, den er wahrheitsfurcht gegen den Vater aufsetzen wollte, bei passender Gelegenheit, tappte bölig dabei im Tumult.

In zweiter Linie würde es sich natürlich um eine Geld-Erpressung handeln.

Zu einer abermaligen Katastrophe sollte es diesmal nicht kommen, dafür verschwor sich Boden mit einem heiligen Eifer.

Er zeigte von nun an eine ganz ungewohnte Energie, er hatte jetzt eine Aufgabe, die ihm zu denken gab und zu handeln.

Wierlich gelang es seinen überzeugenden Worten, den Baron einigermaßen zu beruhigen.

Gegen Abend ließ dieser seinen Sohn zu sich rufen. „Arel!“ sprach er ernst. „Du bist mein Einziger, bist ein Trautenau. Bei allen meinen Beschüssen hatte ich stets nur Dein bestes Glück im Auge. Durch Dein Verhängnis hast Du mir schwere Stunden bereitet. Morgen reist Du wieder zu Deinen Schulfreunden. Wenn der Sommer vorüber ist und die Herbst-Arbeiten hier beginnen, kehrt Du nach Trautenau zurück, um zu bleiben. Du sollst mir manche Mühe abnehmen. Alles weitere, Deinen Abgang betreffend, werde ich veranlassen.“

Mit fast atemloser Spannung lauschte der junge Baron.

Weshalb kam so lange nicht das Wort, auf welches er wartete? Da endlich!

„Was diese tolle Schwärmererei betrifft — ich will es nicht anders genannt wissen — lücht sie so rasch als möglich zu verbergen.“

„Und wenn ich es nicht vermag?“ rief Arel.

„Du mußt!“

Das Vaters Auge flammte auf; er hatte harte Worte auf den Lippen, die er jedoch klüglich verhielt. Er dachte an die Meinung Bodens.

„Ich habe wohl das Recht, ein festes Versprechen von

Dir zu fordern. Du bist noch zu jung. Sage mir, daß Du von heute an während Deiner noch bleibenden Studienzeit weder persönlich mit diesem Mädchen zusammenkommst, noch einen Briefwechsel mit ihr unterhältst. — Du zauderst? Willst Du kläger sein als Dein Vater, der wohl wagt, ehe er entscheidet? Gib Dein Wort, Arel! Im Herbst sprechen wir vielleicht weiter darüber.“

Es lag etwas auf dem Gesicht des Barons, das dem Sohne auffiel. Wenn er vielleicht erst Erlaubigungen einzuziehen wollte? Er hing sich fest an diesen hoffenden letzten Gedanken.

„Gib mir Dein heiligstes Versprechen, Arel!“

„Ich verspreche es!“ jagte der Sohn. Es klang wie ein Tragen durch seine Stimme.

„Ich danke Dir!“ versetzte der Baron, ersichtlich erleichtert. „Ich weiß auch, Du wirst das gegebene Wort nicht brechen, auch nicht umgehen. Du wärest kein Trautenau mehr.“

Er blickte plötzlich düster, weil er an seine eigene That denken mußte, damals, als er Juliane entführte.

„Was Du verlangst — ich thue es, Vater!“

„Also kein Wiedersehen! Keinen Briefwechsel!“

„Nein!“

„Nun gehe. Du hast vor Deiner Abreise gewiß noch mancherlei zu thun. Wir sehen uns später noch. Herr von Boden bleibt hier.“

Als der Baron gleich darauf mit Boden zusammentraf, brückte er ihm die Hand.

„Das erste ist geschehen. Er wird sie nicht auffuchen, und dies ist das Wichtigste. Auf sein Wort vertraue ich so fest, wie auf das meine. Er ist jung, vielleicht sogar leichtsinnig, aber doch ein Edelmann.“

Am andern Vormittag geleitete Boden seinen jungen Freund zu Fuß nach der Bahnhstation. Das Gepäc hatte man bereits vorausgeschickt. Der Baron sählte sich sehr angegriffen und war deshalb zurückgeblieben.

Noch im letzten Augenblick, als Boden die Hand des jungen Mannes in der seinen hielt, sagte er mit einem vielbedeutenden Blick:

„Vergessen Sie nicht Ihr Versprechen.“ Betroffen blickte ihn Arel an.

„Ach, Sie wissen?“

„Es war ihm nicht gerade lieb.“

„Alles! Ihr Herr Vater ist mein bester Freund. Ich möchte ihn gern wieder glücklich sehen.“

„Ich halte mein gegebenes Wort, Herr von Boden!“ jagte Arel.

Dies klang bestimmt und fest.

„Ich danke Ihnen!“ erwiderte Boden.

„Aber — wenn es Ihnen möglich wäre, Herr von Boden, bei dem Einfluge, welden Sie auf meinen Vater üben — denken Sie, bitte, auch etwas an mein eigenes Glück.“

Boden wußte wohl, wohin der junge Herr zielte, gab seinen Worten jedoch eine andere Deutung.

„Ihr Wohl liegt mir so sehr am Herzen, wie das Ihres Herrn Vaters,“ jagte er. „Ich hoffe, Ihnen selbst noch einen großen Dienst erweisen zu können, weniglich der Hauptwert einer manchen That oft verborgen liegt.“

Der Zug fuhr ab.

Beleidigt kehrte Boden nach Trautenau zurück. Es würde sich alles noch zum guten wenden lassen.

Und Boden war entschlossen, mit einer unerbittlichen Strenge diesem Hallunken Andorf gegenüber zu verfahren, wenn es dieser nicht für gut fand, alsbald selbst sich zu frieden zu geben.

Wenige Schritte hinter ihm ritt ein Reiknecht die Stute Arel's heimwärts.

Im hellen Licht lag Trautenau mit seinen schimmernenden Kirten.

„Ewig schade wäre es, wenn dieser alte Stamm stürzte!“ mutmelte Boden. „Und viel heißt wahrlich nicht dazu. Der Teufel hole das Komödiantenblut! Es gericht jede gesunde Kraft!“

35. Kapitel.

Baron Arel lag wiederum seinen Studien ob.

Treu seinem gegebenem Versprechen, hatte er die frühere Verbindung mit Juliane Andorf vollständig abgebrochen, ja, als einige Briefe ankamen, deren Abender er an den Schriftzügen der Abreise erriet, ließ er sie uneröffnet zurückgehen.

Unterdessen blieb Herr von Boden hinsichtlich dieser Angelegenheit nicht unthätig.

Seinen Nachforschungen war es rasch geglückt, den gegenwärtigen Aufenthalt Hans Andorf's zu erfahren. Er erlangte auch die Gewißheit, daß der junge Baron wirklich jeden Verkehr mit der Komödiantin abgebrochen hatte, worüber der Schauspieldirektor nicht wenig erstaunt schien. Dies kimmerte Boden nicht; er war sehr zufrieden mit dem Gang der Dinge, wünschte jedoch den Herbst vorbei, wo Arel unter der befähigenden Obhut des Vaters stand. Dieser hatte sich beruhigt, nachdem er sah, wie die Angelegenheit glückte.

Eine stille Trauer lag noch immer über seinem ganzen Wesen ausgebreitet.

Gegen Boden sprach er sich stets ohne jeden Rückhalt aus. Das Bewußtsein, volles Vertrauen geben und fordern zu können, richtete ihn bedeutend auf.

(Fortsetzung folgt.)



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)
Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, den 11. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marthalle). Tagesordnung: Rechnung der Rechnung pro 1900. Stiftungsfest. Wahl der Vertreter zum Vertretertag am 15. Juni d. J. in Osterburg.

Lieferung nur an Wiederverkäufer:
Petroleum-Gastofen „Reinhold“
Petroleum-Gasofen „Reinhold“
 mittels entschieden die größte Leistung aller Petroleum-Apparate. Absolut rußfreies Brennen. Allein-Vertrieb für Oldenburg, Ostfriesland und Varel: **Hegeler & Ehlers, Oldenburg i. Gr.**

Verlangen Sie Prospekt gratis und franko.

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Mühlennacht Oberhausen soll
 1. die Herstellung einer Zuwässerungshöhle im Hundedeiche unterhalb Jrumpp,
 2. einer Brücke im Wettenwege,
 3. einiger Stachdämme in den Zuggräben
 unter der Hand vergeben werden. Plan und Kostenaufschlag liegen in der Wohnung des Gemeindevorsetzers **Speckmann** zu Oberhausen zur Einsicht aus. Annehmlichste wollen sich ehestens melden. Ferner soll am Dienstag, den 16. April, nachm. 4 Uhr, die **Ausschreibung eines Grabens** in den sog. Schlingen (Länge ca. 370 Mtr.) an Ort und Stelle verbunden werden. **Die Baukommission.** J. M.: Speckmann.

Schlüte. **Johann Blanke, Berne,** apt am

Sonnabend, den 13. April d. Js., nachmittags 3 1/2 Uhr, bei **Nabes Gasthof** in Berne: **15 beste tragende Schweine** sowie **ca. 20 Zerkel,** 6 bis 8 Wochen alt, durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **E. S. Bulling, Auktionator.**

Öffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Die Witwe des Drechslers **Johann Fischbeck** zu **Zwischenahn** läßt am **Mittwoch, den 17. April d. Js.,** nachm. 2 Uhr anfg.,
 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 Bett, 2 Tische, 1 Waschtisch, 12 Stühle, 1 Schemel, 1 Spiegel, 3 Koffer, 2 Töpfe, 2 Worfarten, 1 Kartoffelknetscher, 1 Hackbalge und Messer, sowie mehrere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,
 auch: 1 Ziege und mehrere Haufen Dünger, soann das sämtliche vorhandene Drechslergeräth, als:
 2 Drehbänke, 1 Hobelbank, 1 Schraubstock, Spannsägen, Hammer, Beitel, Stemmeisen, Hohlräumer, Hobel, Beile, Bohrer, Schraubenschneidezeuge etc.,
 meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Hinrichs.**

Edeweicht.

Das in meinen Bötungen zu Elmendorf gekaufte Holz muß nunmehr sofort weggeschafft werden, anderenfalls daselbe anderweit verkauft wird. **Züchter.**

Phonographen-Automaten „Herold D“

Phonographen „Tip Top“ für Familien, Schulen und Vereine, schon von 17 Mark an. **Allein-Vertrieb:** **Oldenburg i. Gr. Hegeler & Ehlers.** Prospekt gratis u. franko.

Verkauf.

Zu ver- 1 Haufen Dünger und 1 Ziege. 1. Ehnenstraße 9. **Chhorn.** Zu ver- eine junge schöne trachtige Ziege. **A. Chlhoff.** **Ostfriesch.** Zu ver- 1000 Pfd. **bestes Kuhheu.** **Gerb Jansentimmen.** Jeden Freitag, morgens 9 Uhr: **frische Seefische.** **D. Böfeler.** Zu verkaufen für 850 M ein kleiner kräftiger mah. Jemlerflügel, innen u. außen sehr gut erhalten, passend für Gefangene, Clubs, Restaurateure, Abste u. a. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Gut erhalt. Tafelklavier billig zu verkaufen. 1. Ehnenstraße 28. **Weststrum** bei Huntehofen. Zu kaufen gesucht eine trachtige fromme Stute, event. auch mit Fohlen. Off. mit Preisangabe erbitet **Vollmeier W. Bruns.** Zu ver- gut erh. graues Herrenjackett und Weste. Saarenstr. 1611.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhaften nässende, festsitzende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautauschlag befestigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr. **W. Sommer,** Leipzig, Bayerische Str. 481 vormals Goslar. Empf. sch. mürbeloch. Moorriemer Bohren, sowie versch. Sorten Pflanzbohrn, Hirschschneisen, Krup- u. Stangenschneidbohrn. **S. Stolle,** Langestr. 7. **Café und Conditorei** Emil Lange, Heiligengeistwall 3 a. **Goldparmäne,** Flasche der beste aller Apfelweine. **35** **Aug. Ernst Menke.** Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste. **Fernsprecher 356.** **Wohnhaus.** Ein an der 1. Ehnenstraße gelegenes Wohnhaus mit großem Garten habe ich preiswert zu verkaufen. **Johs. Athing, Rechnungsr.,** Bergstr. 16. Werde fortwährend jeden Tag auf dem Markte sein, mit Leitern (groß), Bleichereiseln, sowie Lebensbäumen, Wachholdern, Rhododendron Pflanztanen, Alpenrosen, Beilchen, Magnolien, Hedychrismanen u. s. w. **Hinrichs aus Vorbeck.** Zu ver- od. zu vertauschen e. 7jähr. Stute mit Fohlen. **Nembe, Hotel z. Neuen Hause.** **Kaufplatz** zu verkaufen, passend zur Errichtung einer Wirtschaft. Offerten unter **2. 213** an die Expedition d. Bl. **Sechs** sprechende Papageien billig zu verkaufen. **Freig Sperlich,** Ziegelhoffstraße 44, rechts. **Heirat.** 4-500 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umf. **Journal, Charlottenburg 2.** Zu kaufen gesucht junge, gut leg. **Fühner** mit Kahn. Näheres **Gastwirt S. Garmz, Radortstr.**

Brennabor
 wählt jeder vorsichtige und erfahrene Sportsmann.



Dieses überall bekannte und geschätzte Fahrrad entspricht am besten allen gerechten Anforderungen und übertrifft selbst die höchsten Ansprüche verwöhnter Radler. Verkauf im letzten Geschäftsjahre: **39071** Fahrräder.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.** Vertretungen in allen größeren Orten des In- und Auslandes

Vertreter: M. L. Reyersbach, Oldenburg i. Gr.

Auswahl von erst Pilsener, Gumbacher, Münchener und ff. hellen Bieren.
Café Bauer
 Hotel garni
 Tag und Nacht geöffnet.
 Inhaber: **Carl Kölkebeck.**

Wilh. Müller, Friedensplatz 3.
 Anlagen von Gas- u. Wasserleitungen.
 Bade-Einrichtungen für Gas und Kohlenfeuerung.
 Erneuerung von Dringervälzen.
 Reparaturen aller Art prompt und billig.
Neu! Petroleumgasofen (siehe Schaufenster).
 Lager in Gasplatten und Gasföcher.

Hegeler & Ehlers
Pianinos

bewähren sich vorzüglich und sind bereits in allen bekannten Erdteilen vertreten. **1a Referenzen, auch überseeische, zu Diensten.** **Constante Bedienung** ist strenges Geschäftsprinzip.

Dr. Brehmer's
 weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke **Görbersdorf i. Schles.**
 (Chefarzt: Geheimrat Petri, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

Warnung!
 Ohnstedt. Das Suchen von Riebigern auf uns. Ländereien wird hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden sofort zur Anzeige gebracht. **S. Freels, J. Willers, S. Wellmann, D. Mehrens, G. Weyen, M. Weiners, G. Brinkmann, Joh. Wöwink, S. Logemann, H. Weiners, E. Sonnenwald, H. Hanken, W. Schellfede.**

Gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen. **Wilhelmstraße 5.** **Donnerstags.** Zu ver- e. junge Ziege ohne Hörner. **Schulweg 178.** Ein gutes **Pianino** steht zum Verkauf. **Radortstr. Nr. 16.** Zu ver- 1 Krankefahrstuhl. Off. unt. **2. 212** an die Exped. d. Bl. erb. Zu verkaufen 1 Haufen Dünger. **Milchbrintsweg 1.**

Nördlicher Züchterverband. **Bezirk 27.** Am **Sonnabend, den 13. d. M.,** nachmittags 6 Uhr: **Bezirks-Versammlung** im „Neuen Hause“ zu Oldenburg. Tagesordnung:
 1. Berathung über die Tagesordnung der nächsten Ausschuss-sitzung.
 2. Staatliche Festsitzung.
 3. Verschiedenes.
 Schriftliche Einladungen erfolgen nicht. **Ohnstedt, 9. April 1901.** **Der Obmann.** **G. Hanken.**

Oldenbg. Stutbuch Gem. Rastede u. Wiefelstede. Die diesjährige **Zeitschrift** der **Ver-sammlung** für Bezirk 28 findet am **Sonntag, den 14. April ds. Js.,** nachm. 5 Uhr im **Gasthofe** zum **Grafen Anton Günther** in **Rastede** statt. Tagesordnung:
 1. Vorlegung der Tagesordnung der nächsten Ausschuss-sitzung.
 2. Berathung über die in Aussicht genommene staatliche Festsitzung. **Soj. Dengst-Depot.**
 3. Verschiedenes.
 Hohe Beteiligung ist erwünscht. **Feigenhof, 4. April 1901.** **Der Obm. zur Windmühlen.**

Gebrauchte Musik- u. Verkaufs-Automaten
 geben, um damit zu räumen, in **Spottpreisen** ab. **Oldenburg i. Gr. Hegeler & Ehlers,** Brüderstr. 20 a.

Sanatorium Schleddehausen bei **Osnaabrück.** **Naturheilstaht.** Herrliche Lage, reines Badluft, Lusthütten, Sonnenbäder, elektr. Behandlung, Terrain- u. Diätäten etc. Das ganze Jahr geöffnet. Für volle Kur, Kost und Wohnung **Mt. 4-8.** Prospekt durch die **Direction** gratis. **Dirig. Arzt.** **Dr. med. Netter.**

Sommersprossen-Creme, wirksamstes Mittel gegen Sommerprossen u. sonstige Hautunreinigkeiten. **5 Dose 1.50 M.** Zu haben in allen besseren Drogerie- und Parfümeriegeschäften oder direkt vom **Generaldepot** **F. D. Falis, Bremen.**

Briefmark.-Sammlung. sowie ein. bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **A. Tonjes, S. Ehnenstr. 21.**

Ofen aller Art, Kochherde, lackiert und emailliert, **Kesselöfen,** roh, email. und empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen **Carl Wilh. Meyer, Saarenstr. 14.**

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Walzdraht, roh u. verztt., äußerst billig. **Carl Wilh. Meyer, Saarenstr. 14.**

Obstbäume, Ziersträucher, niedr. Rosen, Weißdorn, Coniferen usw. empfiehlt **A. Böhlje, Baumgärtel, Bürgerfeld.**

Unterricht in **Fremdspr., Mathem., Deutsch, Rechnen** etc., Vorbereitung zu **Examen, Unter-, Militäranw.** **Privatlehrer Köhler, Saarenstr. 2.**

Das Ideal aller Damen ist ein zarres, reines Gesicht, rosiges, jugenfrisches Aussehen, weiß, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Jede Dame möchte sich daher mit **Kadebener Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Kadebener-Dresden.** schmücken: **Stettensferd.** a **St. 50 Pfd.** in der Hof-Apothek.

Waschkessel von 55-200 Lit., roh u. emailliert, **Ofen, Kochherde,** sowie **Dachfenster, Herdringe, Schornsteinfieber** empfiehlt billigst **W. Dannemann, Stanstr. 7.** Für **Bandjägenbesitzer** unentbehrlich:

Bühls Sägenfeil- und Schränt-Maschine. Allein-Vertrieb für Oldenburg, Ostfriesland, Bremen und Gebiet: **Hegeler & Ehlers, Oldenburg i. Gr.** **Dieselbst im Betrieb zu sehen.**